Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlichen des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich RM 3. Mark. / Bei gelegentlichen Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 9 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Wegfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags

Nr. 2 — Montag, den 4. Januar 1932 — 114. Jahrgang

Neujahr bei Hindenburg



Der Reichspräsident spricht am Silvesterabend über alle Rundfunksender zum deutschen Volk

Das Echo der Neujahrsrede

Aus Amsterdam wird berichtet: Die Neujahrsbotschaft des deutschen Reichspräsidenten hat

in Holland

einen großen Eindruck gemacht. Alle Blätter veröffentlichen den Wortlaut der Rede in großer Aufmachung. Allgemeen Handelsblad stellt in einem Kommentar fest, daß keine frühere Rundfunkansprache Hindenburgs die Hörer so ergriffen habe wie die jetzige Neujahrsbotschaft.

Aus Rom wird berichtet:

Die Rundfunkrede des Reichspräsidenten, für die in Italien nicht nur bei den hier lebenden Deutschen lebhaftes Interesse vorhanden war, wird in der gesamten italienischen Presse in ausführlichen Auszügen und teilweise sogar in wörtlicher Uebersetzung zum Abdruck gebracht. Stampa erwähnt die innere Erregung, die in der Stimme des Reichspräsidenten und in seinem schlichten Vortrag zu erkennen gewesen sei. Resto del Carlino bezeichnet den Reichspräsidenten als den Nationalhelden des deutschen Volkes. Das Blatt glaubt, daß die Rede in ganz Europa erörtert werden wird.

Die französische Presse

steht im Gegensatz zum übrigen Ausland den Ausführungen des Reichspräsidenten im allgemeinen ablehnend gegenüber. Der sozialistische „Populaire" fragt, was Hindenburg sagen wolle, wenn er von gleichem Recht auf Sicherheit spreche. Die öffentliche Meinung in Deutschland wie im Auslande werde das so auffassen, daß Deutschland das Recht auf Aufrüstung fordern werde, falls die allgemeine Abrüstung nicht durchgeführt würde. Dieser These werde das Blatt sich mit gleicher Energie entgegensetzen, wie es die allgemeine Abrüstung fordere. Der linksstehende „Quotidien" sagt, der Sieger von Tannenberg habe als guter Deutscher gesprochen. Wenn die Deutschen jedoch mit dem Reichspräsidenten erklärten, „genug mit den Opfern, genug mit den Tributen", so erklärten die Franzosen, daß sie auf ihren Gläubigeransprüchen der freiwillig unterzeichneten Verträge bestehen müßten. — „Journal" behauptet, daß der Rede des Reichspräsidenten Mäßigung fehle, weil in ihr Beseitigung der Reparationen und die Revision der militärischen Klauseln des Versailler Vertrages gefordert werden.

Der Eindruck in Washington

wird in folgender von dort kommenden Meldung gekennzeichnet: Die Rundfunkansprache des Reichspräsidenten war inhaltlich und technisch die bestgelungene internationale Rundfunkveranstaltung im ganzen letzten Jahre. Die amerikanische Rundfunkgesellschaft ehrte den Reichspräsidenten durch Umrahmung seiner Rede mit einem deutschen Spezialprogramm. Sie ließ dabei die „Wacht am Rhein" und das „Deutschland-Lied" spielen. Die kräftig und würdig gesprochenen Worte Hindenburgs machten allgemein einen gewaltigen Eindruck. Sowohl die Ansprache wie ihre englische Uebersetzung waren ausgezeichnet zu hören. Jedes Wort war klar verständlich.

Politischer Terror

Aus Mülheim-Ruhr, 2. Jan., wird gemeldet: In eine in der Friedenstraße gelegene Wohnung eines Nationalsozialisten wurden am Samstagmorgen gegen 5 Uhr zwei mit Karbid und Metallstücken gefüllte Flaschen durch ein Fenster in der ersten Etage geworfen. Eine Flasche explodierte, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten. Die Täter dürften wahrscheinlich in politischen Kreisen zu suchen sein.

•

Aus Völpke (Bezirk Oschersleben), 2. Januar, meldet das Wolffbüro: Vier Nationalsozialisten, die sich mit ihren Damen am Neujahrsmorgen gegen 5 Uhr auf dem Heimweg von einer Silvesterfeier befanden, wurden unterwegs aus einem Gebüsch beschossen. Der Nationalsozialist Ditfeld aus Barneberg brach sofort tot zusammen. In einem Handgemenge zwischen den Angegriffenen und den Tätern, vermutlich Kommunisten, erhielten zwei weitere Nationalsozialisten und ein junges Mädchen Schußverletzungen. Auch ein Kommunist wurde verletzt. Zwei der Täter sind festgenommen worden.

•

Aus Torgau, 2. Januar, kommt die Nachricht: Das große kommunistische Waffenlager, nach dem die Ortspolizei seit langem fahndete, ist nunmehr auf einer Wiese nahe der Stadtgrenze gefunden worden. Ein Maschinengewehr, mehrere Gewehre und Karabiner, sowie größere Munitionsmengen wurden ausgegraben. Ein Kommunist wurde festgenommen.

Für 300 000 Pfund Militärflugzeuge

Die belgische Regierung hat bei der Fairey Aviation Company in London Militärflugzeuge im Gesamtwerte von dreihunderttausend Pfund Sterling bestellt. Das ist der größte Auftrag, den eine ausländische Regierung bisher der britischen Flugzeugindustrie erteilt hat.



Reichspräsident von Hindenburg bei einer Ansprache an die diplomatischen Vertreter der Mächte in Berlin. Vor dem Reichspräsidenten Nuntius Orsenigo, der Doyen des diplomatischen Corps

Unser Bild zeigt die erste photographische Aufnahme aus dem Innern des Reichspräsidentenpalais während des Austausches der Neujahrsbotschaften.

„Der Krieg der Gläubiger u. Schuldner"

Der Halbjahresbericht der Reichs-Kredit-Gesellschaft A.-G., Berlin, über Deutschlands wirtschaftliche Lage schließt mit einem Ausblick, der die Ergebnisse der Betrachtung zusammenfaßt und dabei u. a. ausführt:

Unter dem außerordentlichen Druck der Panik hat die

Anpassung der Warenwirtschaft an die veränderten Produktions- und Absatzverhältnisse

in Deutschland und in vielen anderen Ländern schnelle Fortschritte gemacht. Produktion und Preise sind überall stark gesunken. Die Vorräte sind, da die Produktion zumeist stärker gesunken ist als der Verbrauch, zurückgegangen, wurden zugleich stärker in den Händen der Erzeugung zusammengezogen und sichtbarer. Aber die Panik, die die Anpassung im Warenverkehr beschleunigt hat, hat die

Anpassung der Kapitalkosten unterbrochen

und eine Rückentwicklung eingeleitet. In Deutschland ist an der Jahreswende durch gesetzliche Bestimmung für die bestehende langfristige Verschuldung an das Inland eine Anpassung vorgenommen worden. Die Kosten jeder neuen Kapitalbeschaffung und der kurzfristigen Kredite liegen dagegen — wegen der Abhängigkeit von dem gegenwärtigen Verhältnis von Angebot und Nachfrage — erheblich höher als jemals seit vielen Jahren. In der Kapitalversorgung ist nicht nur die Anpassung an die veränderten Produktions- und Absatzverhältnisse unterblieben, sondern ist ein empfindlicher Rückschritt eingetreten.

Es fehlt auch noch die endgültige Anpassung der politischen Schuldenlasten an die veränderten Größenordnungen.

Der Krieg, der im vergangenen Jahre zwischen Gläubigern und Schuldnern aller Art und in allen Ländern ausgebrochen ist, macht eine Belebung des Warenaustausches unmöglich, die stets die Folge der Anpassung gewesen ist.

Die Völker der Welt, und innerhalb eines jeden Volkes die einzelnen Wirtschaftseinheiten, stehen sich untätig gegenüber, lieber bereit, auf einen beträchtlichen Teil ihres Wohlstandes zu verzichten, als sich die Hände zu reichen und die Produkte, die sie ohne Mühe mit Hilfe der vorhandenen Einrichtungen erzeugen können, miteinander auszutauschen.

Es war das weltgeschichtliche Verdienst des Präsidenten der Vereinigten Staaten, der Panik die Politik der Zusammenarbeit entgegenzustellen. Sein Vorschlag war nicht nur geeignet — zunächst für ein Jahr — eine materielle Entlastung der am meisten bedrängten Schuldner herbeizuführen, er hätte der Ausgangspunkt einer neuen Politik weltwirtschaftlicher Zusammenarbeit und politischer Beruhigung werden, der Welt die Hoffnung zurückgeben können, daß die Logik der wirtschaftlichen Tatsachen sich durchsetzen werde. Die Schwierigkeiten jedoch, die seiner Ingangsetzung bereitet wurden, ließen die Hoffnungen auf die Zusammenarbeit in fast allen Ländern schwinden. Der Krieg der Gläubiger und Schuldner erschwert erst recht die Verfügung über ausgeliehenes Kapital, weil er es unmöglich macht, Kapital fruchtbar zu machen. Da die Wirtschaft eines jeden Landes und der Wohlstand der Welt auf Arbeitsteilung und Ergänzung aufgebaut ist, gibt es

nur eine Möglichkeit,

Gläubigern wie Schuldnern zu ihrem Rechte zu verhelfen — die mutige

Abkehr von der Politik des „Rette sich, wer kann",

die Rückkehr zur Zusammenarbeit. Nur wenn neue Werte geschaffen werden, können sie übertragen werden.

Entschlossene Konsolidierung der Schulden

unter Bedingungen, die ihre Abtragung ermöglichen, bringt die Gläubiger auf dem Wege der Ablösung früher und sicherer in den Besitz ihres Kapitals als irgendwelche Pfänder oder Repressalien. Entschlossene

Aufgabe der Reparationen,

die zum Signal einer neuen Periode der Zusammenarbeit wird, bringt den Völkern einen größeren Gewinn, als sie durch Festhalten an vermeintlichen, aber nicht mehr erfüllbaren Ansprüchen je erzielen können.

Nur wenige wilde Teilstreiks

Aus Essen, 2. Jan., meldet der RWP-Dienst: Die heute in Kraft tretende 10%ige Lohnkürzung für die Bergarbeiter des Ruhrbergbaues wurde von radikaler Seite dazu benutzt, einen wilden Streik zu inszenieren, der aber bisher nur zwei Schachtanlagen ergriffen hat. Größere Trupps Arbeitsloser versammelten sich heute morgen vor den Zechentoren und versuchten, die Belegschaft an der Einfahrt zu hindern, was ihnen aber in den meisten Fällen nicht gelang. Bis zur Stunde liegen Meldungen über eine Beteiligung am Streik von den Schachtanlagen „Bergmannsglück" in Gelsenkirchen-Buer und „Rheinpreußen" am Niederrhein vor. Auf der Zeche „Bergmannsglück" streiken von 630 Mann der Morgenschicht 374. Wie hoch die Streikbeteiligung auf der Zeche Rheinpreußen ist, konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden. In Gelsenkirchen wurde in der Straße Auf der Höhe am Montag zwischen 4 und 5 Uhr früh ein mehrere Zentner schwerer Findling-Stein auf das Gleis der Straßenbahn geschoben. Das Verkehrshindernis konnte alsbald beseitigt werden, ohne daß es zu irgendwelchen Störungen kam. Auf der Zeche „Brassert" in Marl wurden zwei Kommunisten festgenommen, weil sie in der Waschkaue zum Streik aufforderten und den Betriebsführer bedrohten. In der Waschkaue der Zeche „Schlägel und Eisen" in Disteln wurde eine große Anzahl Flugblätter mit der Aufschrift „Der Streik proklamiert" beschlagnahmt. Arbeitswillige Bergleute wurden mehrfach belästigt. Die Polizei schritt überall ein und säuberte unter Anwendung des Gummiknüppels die Straßen. In Buer-Scholven bildeten sich Sprechchöre, die zum Streik aufforderten, beim Erscheinen der Polizei aber die Flucht ergriffen. Auf der Zeche „Westerholt" versuchte ein Mann, in der Waschkaue eine Streikrede zu halten. Er wurde fristlos entlassen. Zwei in der Waschkaue anwesende Kriminalbeamte wurden ernstlich bedroht und mußten ihre Pistolen ziehen.

*

Wie der Bergbauverein mitteilt, fehlten in der Samstag-Morgenschicht auf den bestreikten Schachtanlagen des Ruhrbergbaues insgesamt 1374 Mann, und zwar auf der Zeche Rheinpreußen von 425 Bergarbeiter 132 und auf der Zeche Bergmannsglück von 940 Mann 382.

*

Im Polizei-Präsidialbezirk Bochum wurde, so meldet das Polizeipräsidium, die Streikparole nicht befolgt. Auf allen Zechen und Fabriken konnten die Belegschaften ungestört die Arbeit aufnehmen. An verschiedenen Schachtanlagen versuchten Erwerbslose vergeblich, die Arbeiter zum Streik zu bewegen. An der Zeche „Robert Müser" in Werne und an der Zeche „Constantin d. J." in Herne wurden unerlaubte Ansammlungen auf der Straße von der Polizei zerstreut. Mehrere Personen, die nicht genehmigte Flugblätter verteilten, wurden festgenommen. Insgesamt erfolgten sieben Festnahmen.

Weiter wird gemeldet, daß auf der Zeche Alter Hellweg im Bezirk Hamm drei zum Streik auffordernde kommunistische Betriebsratsmitglieder fristlos entlassen wurden. Im übrigen wird in den einzelnen Bezirken, auch wo es noch nicht zum Streik gekommen ist, eine lebhafte Streikpropaganda für kommenden Montag von der RGO. entfaltet. Es muß nämlich berücksichtigt werden, daß in den meisten Bezirken am Samstag Feierschichten eingelegt wurden, sodaß dort am Montag erst die erste Anfahrt zu den gesenkten Löhnen stattfindet.

*

Die Regierungspressestelle in Düsseldorf teilt mit: Durch die Zeitungen und in der Bevölkerung werden Nachrichten über größere Putsch- und Streikabsichten der Kommunisten verbreitet, die unnötige Beunruhigung hervorgerufen haben. Zwar haben die Kommunisten entsprechende Parolen ausgegeben, die zuständigen Behörden konnten aber rechtzeitig Vorbeugungsmaßnahmen treffen, um die Durchführung größerer Aktionen zu verhindern. Der Samstagmorgen und der Montagmorgen waren als Beginn von Sabotageakten und Streiks angesetzt. Es sind Samstag früh tatsächlich einige kleinere Störungen versucht worden, so in Essen bei einem Depot der Straßenbahn. Auf einigen Zechen fehlt am Samstag früh ein Teil der Arbeiter. Einige Streikhetzer wurden von der Grubenverwaltung fristlos entlassen. Indessen konnten überall die Arbeitswilligen unter polizeilichem Schutz ihrer Arbeit nachgehen. Im übrigen ist eine Reihe von Festnahmen im Laufe des Samstags vorgenommen worden wegen Verbreitung unangemeldeter Flugblätter, Ankleben hetzerischer Klebestreifen, Beschmieren von Wänden mit Streikparolen und wegen Gewaltanwendung gegen Arbeitswillige. Die Festgenommenen wurden wegen Hochverrats und Vergehens gegen die Notverordnung den zuständigen Gerichten zugeführt.

*

Zu der auch im Wurmrevier eifrig propagierten Streikbewegung erklären die Grubenverwaltungen, daß die Zahl der feiernden Arbeiter die Zahl der üblichen Ausfälle nach Feier- und Lohnzahlungstagen nicht erheblich übersteigt. Für den kommenden Montag sei jedoch eher mit einem Streik zu rechnen. Auch die kommunalen Verwaltungen teilen mit, daß vorläufig von einem Streik im Wurmrevier keine Rede sein kann. Am Sonnabendmorgen waren nach der kommunistischen Aufforderung zum Streik im ganzen Wurmrevier rund 150 Mann der Arbeit ferngeblieben. Am Nachmittag war die Anfahrt wieder vollkommen normal. Unter den städtischen und Wohlfahrtsarbeitern hatten sich zusammen etwa 200 Leute zu einem wilden Streik verleiten lassen. Durch öffentlichen Anschlag hat der Oberbürgermeister fristlos Entlassungen bezw. Entziehung der Unterstützung angedroht für alle, die am Montag nicht zur Arbeit erscheinen.

Bergarbeiterkundgebung

Der Verband der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands veranstaltete am Sonntag in den Geschäftsstellen Funktionärkonferenzen, die sich mit der gegenwärtigen Lage der Bergarbeiterschaft des Ruhrbergbaues befaßten. Das Ergebnis der Beratungen wurde in folgender Entschließung niedergelegt:

Die am 3. Januar tagenden Funktionärkonferenzen der Geschäftsstellen des Bergarbeiterverbandes halten die durch die letzte Notverordnung weiter betriebene Lohnabbaupolitik für verfehlt. Darüber hinaus verurteilten sie auf das schärfste die Schaffung eines Ausnahmezustandes für die Bergarbeiter, wie es in der 4. Notverordnung vom 8. Dezember 1931 geschehen ist. Während in dieser die Löhne der übrigen Berufsgruppen generell auf den Stand vom 10. Januar 1927 festgesetzt werden, wird der Lohn des Ruhrbergarbeiters auf den Stand von 1925 herabgedrückt. Obwohl der frühere Reichsarbeitsminister Brauns den Grundsatz aufstellte, daß die Löhne der Bergarbeiter im Hinblick auf die Schwere und Gesundheitsschädlichkeit ihrer Arbeit an der Spitze stehen sollten, steht der Lohn des im Zeitlohn arbeitenden Ruhrbergarbeiters (Hauer) nach den Aufstellungen des ADGB. im Vergleich zu anderen Berufsgruppen schon bisher an 14. bis 16. Stelle. Durch die in der Notverordnung erfolgte Herabdrückung des Bergarbeiterlohnes auf den Stand vom Jahre 1925 wird dieses Mißverhältnis noch verschlimmert und zu einem sozialen Unrecht schlimmster Art. Die Herabsetzung des Bergarbeiterlohnes auf den Stand von 1925 gefährdet die Leistungsfähigkeit des schwer arbeitenden Bergmannes in bedenklichstem Maße. Die ohne Rücksicht auf die bisherigen Lohnkürzungen durch die Notverordnung erneut erfolgte Lohnsenkung von 10% wirkt sich in Verbindung mit den vielen Feierschichten auf das Bergarbeitereinkommen so aus, daß bei den heutigen Preisverhältnissen die wirtschaftliche Notlage der Familien ins Ungeheuerlichste gesteigert wird. Die Konferenzen fordern daher von der Regierung die Aufhebung des für die Bergarbeiter verhängten Ausnahmezustandes und die Beseitigung des Mißverhältnisses im Lohnstand der Bergarbeiter zu den Löhnen anderer Berufsgruppen. Die Konferenzen fordern ferner auf das dringlichste durchgreifende Maßnahmen hinsichtlich der Preissenkung.

Die Bergarbeiterinternationale

teilt mit, daß die kürzlich verbreitete Meldung über die Einberufung eines europäischen Bergarbeiterkongresses unrichtig ist. Ob im Jahre 1932 ein ordentlicher internationaler Bergarbeiterkongreß abgehalten werden wird, unterliegt der Beschlußfassung des Internationalen Bergarbeiterkomitees, das am 8. Januar in Genf zusammentritt. Diese Beratung dient hauptsächlich der Vorbereitung der vom Völkerbund für den 11. Januar einberufenen Kohlen-Sachverständigenkonferenz, zu der neben Regierungs- und Unternehmervertretern wieder Bergarbeitervertreter geladen sind.

Ablösung der Hauszinssteuer

Die Durchführungsbestimmungen für die Ablösung der Hauszinssteuer, die der Zustimmung des Reichsrates bedürfen, sind zurzeit in Vorbereitung. Wenn auch die Ablösung erst für die vom 1. April 1932 ab fällig werdende Hauszinssteuer gilt, so tut der Hauseigentümer doch gut daran, schon jetzt die für ihn in der Ablösung liegenden Vorteile zu errechnen. In dieser Richtung sei zunächst nur auf folgendes Beispiel hingewiesen:

Die Gebäudeentschuldungssteuer möge für ein Haus vom Rechnungsjahr 1932 ab 2000 RM. jährlich betragen. Dann würde der Eigentümer, der von der Ablösungsmöglichkeit keinen Gebrauch macht, bis zum Fortfall der Steuer noch insgesamt 12 000 RM. zu entrichten haben.

Der Eigentümer, der ablöst, hat dagegen, wenn er bis zum 31. März 1932 zahlt, nur 6000 RM., wenn er nach diesem Zeitpunkt zahlt, nur 7000 RM. als Ablösung zu entrichten. Den gezahlten Ablösungsbetrag kann er bei Ermittlung des steuerpflichtigen Einkommens in Abzug bringen. Die Ersparnisse an Einkommensteuer und an laufender Gebäudeentschuldungssteuer erreichen, wenn man die Verzinsung einer etwa aufgenommenen Ablösungshypothek einmal unberücksichtigt läßt, schon im Jahre 1934 die Höhe des Ablösungsbetrages.

Reichsgesetzlich ist ferner sichergestellt, daß Grundstücke, für die die Hauszinssteuer abgelöst ist, zur Grundsteuer mit keinem höheren Satz herangezogen werden dürfen als die entsprechenden anderen, noch hauszinssteuerpflichtigen Grundstücke.

Da im übrigen auch bei Zahlung des Ablösungsbetrages nach dem 31. März 1932 die jeweils bis zur Zahlung fällig gewordenen Steuerbeträge mit zu entrichten sind, liegt eine möglichst frühzeitige Zahlung der Ablösung im Interesse der Eigentümer.

Die Japaner in Tschintschau

Aus Mukden, 2. Jan., wird gemeldet: Die Stadt Tschintschau ist von den chinesischen Truppen geräumt worden. Die Chinesen haben sich in westlicher Richtung zurückgezogen. Der japanische Oberkommandierende ordnete an, daß die japanische Hauptmacht morgen vormittag die Stadt besetzen soll. Die drei Eisenbahnstrecken Tschintschau-Schanhainkwan, Tschintschau-Kupangtsu, Kupangtsu-Mukden werden militärisch bewacht.

„Times" melden aus Tokio unter dem 2. Jan.: Die Vorhut der japanischen Truppen, die gegen Tschintschau vorrücken, hat gestern nachmittag das Ostufer des Taling-Flusses erreicht. Die Hauptmacht bleibt in Kaupangtse. Es verlautet, daß der Fluß erst überschritten werden soll, wenn die letzten chinesischen Soldaten Tschintschau verlassen haben. Flugzeuge berichten, daß der chinesische Rückzug in Richtung auf die Große Mauer seinen Fortgang nimmt.

Aus Tokio, 2. Jan., kommt die Meldung: Wie verlautet, ist die Vorhut des japanischen Heeres heute früh um 6 Uhr in Tschintschau eingerückt. Das Gros wird voraussichtlich morgen eintreffen.

*

Aus Nanking, 2. Jan., wird gemeldet: Der neue Außenminister Eugen Tschen hat heute vormittag sein Amt übernommen und sofort eine Mitteilung veröffentlicht, in der gesagt wird, trotz des Willens der Kulturwelt, wie er in der Entschließung des Völkerbundes zum Ausdruck komme, hätten die japanischen Militaristen in der Mandschurei eine Lage geschaffen, die sich vom Kriegszustand nicht unterscheide. Der neuen Regierung falle die Aufgabe zu, diesen Kriegszustand zu beendigen. Bis dahin werde sie an Tschangtsueliang festhalten, der bereits den Auftrag erhalten habe, die Stadt Tschintschau um jeden Preis zu verteidigen.

Verlängerung der Zeichnungsfrist für die Reichsbahn-Anleihe

Die nach den bisherigen Bestimmungen mit dem 31. Dezember 1931 abgelaufene Frist für die Abgabe der Zeichnungserklärung auf die steuerfreie Reichsbahnanleihe wird bis zum 1. Februar 1932 einschließlich verlängert.

Grausige Neujahrsstatistik in USA.

Der starke Verkehr an der Jahreswende hat in den Vereinigten Staaten zu einer großen Reihe von Automobilunfällen geführt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind ungefähr 100 Kraftwagen verunglückt. Viele Personen haben auch Selbstmord verübt. Die Zahl derjenigen, die an giftigem Alkohol gestorben sind, ist nicht so hoch wie beim vorigen Jahreswechsel. In Illinois stürzte ein mit neun Personen besetzter Kraftwagen in die eisigen Fluten des Calumet-Flusses. Alle verunglückten kamen dabei ums Leben. In Ohio veranstalteten drei Obdachlose in einer Erdhöhle eine Silvesterfeier. Durch Einstürzung der Erddecke wurden sie sämtlich getötet.

Die Störung der Reichspräsidentenrede

Eine Erklärung der Reichsrundfunkgesellschaft

Zu der Störung der Rundfunkansprache des Reichspräsidenten am Silvesterabend gibt die Pressestelle der Reichsrundfunkgesellschaft eine Erklärung, in der es heißt:

Die Störung traf nur den Deutschlandsender. Am Kontrollempfang im Hause des Rundfunks wurde selbstverständlich sofort die Störung der Sendung über den Deutschlandsender bei ihrem Beginn beobachtet, jedoch konnte im Augenblick, als man die Störung hörte, nicht sofort erkannt werden, ob sie nur auf dem Deutschlandsender oder etwa auch auf die übrigen Sender sich auswirkte, und ob die Störung örtlich auf dem Wege vor oder nach dem Hause des Rundfunks erfolgte. Ein Versuch, bei dem sämtliche Außensendungen einen Augenblick geschwächt wurden, zeigte, daß nur die Sendung des Deutschlandsenders gestört war, und die Störungsursache auf dem Wege nach Königswusterhausen liegen mußte. Die Schwächung aller Sender hat nicht mehr als fünf Sekunden gedauert und hat mit dem unberechtigten Eingriff nichts zu tun.

Die eingehenden Untersuchungen haben ergeben, daß alle Maßnahmen, die für die Uebertragung erforderlich gewesen sind, von seiten der Rundfunkorganisation sowohl als auch von seiten der D. R. P. in vollem Umfange getroffen worden waren. Die Störung der Rede konnte demnach nur durch Eingriff in den Leitungsweg auf offener Strecke erfolgen. Gegen solche Eingriffe kann man sich technisch leider nicht schützen, denn es ist nicht möglich, den viele Kilometer langen Leitungsweg auch noch im Freien unter wirksame Bewachung zu stellen.

Die Ermittelungen der Polizei

werden eifrig fortgesetzt. Sie hatten zunächst das

Ergebnis, einen engen Personenkreis festzustellen, in dem die Täter zu suchen sind.

Die bisherigen Untersuchungen haben ergeben, daß die Täter unweit des Neuköllner Krankenhauses einen Kabelbrunnen geöffnet und an das betreffende

Kabel ein Mikrophon zwischengeschaltet

hatten. Die Täter müssen mit den technischen Einzelheiten sehr gut vertraut gewesen sein, da sie die richtige Ader gefunden haben.

Ein Ehepaar, das kurz nach 9,30 Uhr abends an dem betreffenden Kabelschacht vorbeiging, hat zwei junge Männer beobachtet, von denen einer auf dem Pflaster lag und sich über den geöffneten Schacht beugte; der andere hielt Umschau. Das Ehepaar hat seine Beobachtungen der Polzei mitgeteilt und eine Beschreibung der jungen Leute gegeben.

Zur Feststellung der Täter dürfte ein Experiment des in Demmin (Pommern) lebenden Physikers von Heyden-Linden beitragen, der die Hindenburg-Rede am Silvesterabend

mit seinem Siemens-Tonschreiber aufgenommen

hat. Wie der Physiker dem „Berliner Lokalanzeiger" telephonisch mitteilte, hat der Tonschreiber auch die kommunistischen

Störungen genau verzeichnet.

von Heyden-Linden glaubt, daß sich an dem Mikrophon der Täter wahrscheinlich ein Kontrollhörer befunden habe. Wenn man nämlich mit dem Finger leise gegen das Mikrophon klopfe, so sei dies im Kontrollhörer zu vernehmen. Auf der von dem Physiker hergestellten Schallplatte ist dieses Klopfen genau zu hören. Die Berliner Polizei ist von der Schallplattenaufnahme benachrichtigt worden.

Zwei Festnahmen

Wie wir erfahren, haben die Ermittelungen der politischen Polizei nun dazu geführt, daß Samstag vormittag

zwei Personen festgenommen

worden sind. Es handelt sich dabei um zwei

Arbeiter des Telegraphenbauamts,

von denen einer vor einiger Zeit entlassen worden ist. Die Vermutung, daß die Tat nur von Fachleuten begangen worden sein kann, die sowohl mit den betriebstechnischen als auch mit den örtlichen Verhältnissen Bescheid wußten, bestätigt sich also offensichtlich. Einer der beiden Festgenommenen hat übrigens eine Verletzung, die er sich wahrscheinlich bei den Störungsarbeiten zugezogen hat. Die beiden Leute werden durch Kriminalkommissar Dr. Meyen von der politischen Polizei vernommen. Für die weiteren Ermittelungen ist in der Tat

die Siemens-Tonschreiber-Aufnahme von Wichtigkeit.

Daraus ergibt sich, daß die Störung nicht nur aus einzelnen Zwischenrufen, sondern vielmehr aus einer

wohl-formilierten kleinen Rede

bestand, die sich gegen Lohnabbau und Diktatur und für ein Sowjet-Deutschland einsetzte. Das stimmt im wesentlichen überein mit dem Inhalt, den ein den Kommunisten nahestehendes Berliner Blatt in seiner Neujahrsausgabe von der Störungsrede gibt



Die Oeffnung zum Kabelschacht an der Rudower Straße in dem Berliner Vorort Buckow-Ost

Nr. 2 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 4. Januar 1932

Aus der Stadt

Dem Konzert des Cäcilienvereins Soest

am Neujahrstage war bei einem sehr guten Besuch auch ein glänzender musikalischer Erfolg beschieden. Der Erfolg lag schon begründet in der geschickten Aufstellung des hochstehenden Programms, das dem mutigen Domchor-Dirigenten alle Ehre machte.

Der Patrokli-Kirchenchor gab unter Osterwinters sicherer Stabführung sein Bestes. Vorzüglich waren die Tenorstimmen in den gemischten Chören. Die Männerchöre gefielen besonders bei der Interpretierung der Schumannschen Tonmalerei in den beiden romantischen Chören: „Die Rose stand im Tau" und „Der träumende See". Hiermit schufen die Chöre eine gute Ueberleitung zu der Romantik Marschners in dem Trio: „Romanze."

Die drei Solisten, der Dortmunder Konzertmeister Konrad Letzel, die beiden Soester W. Süßkraut und B. Hoppe gaben die Romanze selten schön wieder. Man merkte sofort: Hier wird ein Trio durch ein wirklich würdiges Künstlertrio gespielt. So sollte es immer sein.

Bei der nun folgenden „Gralsfeier" zeigte sich, daß die Volbachsche Bearbeitung des Wagnerschen Werkes dadurch etwas unzulänglich wirkt, daß das volle Orchester fehlt. Umsomehr muß anerkannt werden, daß bei dem starken Chor die Klavier- und Harmoniumbegleitung durch B. Hoppe u. J. Rocholl sich verdienstvoll bemühte, das Möglichste aus den beiden Instrumenten herauszuholen.

Wie im erstenTeil das Gluck'sche Cellosolo „Air" durch W. Süßkraut, so wurde im zweiten Teil das Bruch'sche Violinsolo durch Letzel besonders beifällig aufgenommen. Bei den Solisten war B. Hoppe ein wirklich feinsinniger, zurückhaltender und doch durchdringender Begleiter, sodaß nach dem „Ave Maria" dem Solisten wie dem Begleiter in gleicher Weise wiederholter Beifall gezollt wurde.

Durch das „Ave Maria" wurde in vorzüglicher Weise der Auftakt gegeben zu W. Kruses Uraufführung: Omni die dic Mariae". Infolge des guten, Steigerung um Steigerung bringenden Aufbaues und der geradezu glänzenden Darbietung durch alle Beteiligten war die Erstaufführung von packender, ja ergreifender Wirkung. Höhepunkte lagen in der zweiten und dritten Strophe bei den Stellen: „Regen der Gnade aus Himmelshöh'n" . . . — „schütze die deutsche Erde". Der Komponist und die Aufführenden ernteten reichen Beifall. Durch Ueberreichung eines Lorbeerkranzes wurde dem Komponisten eine besondere Ehrung zuteil.

Ein passender Nachklang für das Stück wie zugleich ein schöner Ausklang für den ganzen Abend war ein Chor des durch sein „Elisabethwerk" bekannten, modernen Komponisten Fr. Philipp: „Singt unserer Frau das hohe Lied". Dies Werk von strenger, kirchenmusikalischer Art wirkte in seinem polyphonen Stil einzig. Die eigene Begeisterung des an sich in allem feingeschulten, hier und da in den Bässen etwas schwankenden Chors übertrug sich mit dem hell und mächtig ausklingenden „Hallelujah" so auf die begeisterten Zuhörer, daß der Grußsche Saal in nicht endenwollendem Beifall widerhallte. Alles in allem: Der Abend war ein wertvolles, musikalisches Erlebnis. Dafür danken wir dem Patrokli-Kirchenchor von Herzen, vor allem seinem zielbewußten, mutigen Dirigenten.

★

:::· **Heute Beginn der Pfundsammlung.** Es wird nochmals daran erinnert, daß die Notgemeinschaft heute und morgen die für Januar versprochenen Gaben (Lebensmittel) im Blauen Saal des Rathauses entgegennimmt. Es wird um sofortige Ablieferung gebeten, da die Not der Aermsten der Armen immer größer wird.

?,? **74. Geburtstag.** Frau Heinrich Sauerland, Nöttenbräder-Wallstraße 6a, feierte am gestrigen Tage ihren 74. Geburtstag im Kreise der Verwandtschaft. Unsern Glückwunsch!

:?: **Personalie.** Am 1. ds. Mts. trat der Oberpostschaffner Ignatz Rissе in den Ruhestand.

?:? **Silberne Hochzeit.** Das Fest der Silberhochzeit konnte am 3. ds. Mts. von den Eheleuten Reichsbahnsekretär Heinrich Teiner begangen werden.

)!(**Ausgabe von Sonntagskarten zum Sechstage-Rennen in Dortmund.** Zum Sechstage-Rennen in Dortmund vom 8.—14. Januar 1932 können an Besucher Sonntagsskarten ausgegeben werden.

(!) **Cäcilien-Kirchenchor** Die Mitglieder werden hierdurch nochmals auf die Veranstaltung der Patrokli-Bücherei (Mittwoch abend 8 Uhr bei Gruß) aufmerksam gemacht und um vollzähliges Erscheinen gebeten.

?,? **Mit Mennigfarbe beschrieben** waren in der Sonntagnacht eine Wand des Rathauses und der Städtischen Sparkasse. U. a. fand man die Aufschriften: „Arbeiter, bewaffnet Euch hier!" und „Nieder mit Brüning!". Auch an anderen Gebaulichkeiten der Stadt wurden ähnliche „Inschriften" gesehen. Hoffentlich gelingt es der Polizei recht bald, den Schmutzfinken ihr „Handwerk" zu legen.

?,? **Raddiebe entwendeten** in der Hermannstraße aus den an den Häusern angebauten Ställen 2 Fahrräder, darunter ein ganz neues. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

:·: **Die Heimatfreunde** versammeln sich zum ersten Male im neuen Jahre am Dienstag, dem 5. Januar in gewohnter Weise bei Overweg um 8,30 Uhr. Gäste, wie immer, willkommen!

?,? **Kaninchen-Ausstellung.** Was dem einen sein Reitpferd, dem anderen das Auto, das Paddelboot oder sonst was ist, daß ist manchem das Kaninchen. Es bringt ihm — vielleicht mehr als dem Autobesitzer — in den freien Stunden nicht nur Zeitvertreib und Stunden rechter Erholung, sondern stellt daneben noch eine nutzbringende Arbeit dar. So veranstalteten die hiesigen Kaninchenzüchter in den letzten Tagen im Domhof ihre 13. Verbandsschau. In etwa 170 Nummern waren weiße und belgische Riesen, Hasen, Weiße Wiener, Japaner, Chinchilla, Holländer, Schwarz- und Blauloh, Russen, Hermelin u. a. ausgestellt. Man sah unter den Tieren kleine Rassen, aber bei den Riesen auch Tiere, die ein Gewicht von über 15 Pfund erreicht hatten, Tiere, denen die Wamme beim Fressen nur hinderlich war. Bei der riesigen Auswahl hatten die Preisrichter, die Herren Nolte und Gorzeniak und der Ausstellungsleiter, Herr D. Vogelsänger, am Sylvestertage ihre Mühe, allen gerecht zu werden. Mit der Provinzialmedaille wurde ein Kleinsilber des Herrn Volke aus Bad Sassendorf mit 95 Punkten ausgezeichnet, den Ehrenpreis der Stadt Soest erhielten die Herren H. Koch und Otto Hagedorn. Die übrigen Preisträger folgen unten. Die besten Leistungen wurden außerdem durch Ehrenpreise ausgezeichnet. Neben den ausgestellten Kaninchen sah man eine größere Ausstellung von aus Kaninchenfellen gearbeiteten Pelzsachen, echten Pelzen täuschend ähnlich. Eine mit der Eintrittskarte verbundene Lotterie brachte etlichen Besuchern noch einen hübschen Gewinn. Die Ausstellung erfreute sich insbesondere an den beiden Feiertagen eines guten Besuchs. Möge sie werbend für die Idee der Kaninchenzüchter gewesen sein.

Preisträgerliste der Kaninchen-Ausstellung

Ehrenpreis der Stadt Soest Otto Hagedorn, Heinrich Koch.

Provinzialmedaille Volke, Bad Sassendorf,

Siegerpreis: Beerwerth, Soest, J. Volke, Otto Pankoke.

Vom Kaninchenverein 1903 Soest: Ernst Herold 2 1., 1 2., 2 3.; Otto Hagedorn 2 1., 1 2., 2 3.; Elli Hagedorn 1 2., 1 3.; Tillmann-Borgeln 1 1., 1 3.; Linnhoff-Ampen 1 3., 1 Ehrenpreis; Franz Fischer 1 2., 2 3.; Heinrich Fischer 1 3., Wilhelm Topp-Schwefe 1 1.,1 3.; Fritz Reinecke 1 2., 1 3.

Kaninchenzuchtverein Bad Sassendorf: Dell 2 1., 1 2., 4 3.; J. Volke 1 Ehrenpreis ,1 3.; Vanderminde 1 1., 2 3.; Pistorius 1 2., 1 3.; Rogge 1 Ehrenpreis, 1 2.; Johann Wigge 2 3.; Karl Adrian 1 3.; Erich Adrian 2 3.; Heinrich Jäger 1 3.; Behrens 1 2., 1 3.; Wilhelm Linter 2 2., 2 3.; R. Linter 1 2.; Clemens Hahne 1 3.

Verein Kaninchenfreunde Soest: Fritz Hekel 2 Ehrenpreise, 1 1., 4 2., 10 3.; Walter Andernach 1 2., 3 3.; Otto Pankoke 1 2., 4 3.; D. Vogelsänger 1 Ehrenpreis, 3 2., 10 3.; Julius Kantimm 1 Ehrenpreis, 1 1., 1 2., 4 3.; Fritz Raßmann 2 3.; Willi Trost 2 3.; Heinrich Koch 1 2., 1 3.; Fritz Hermessen 1 1., 2 3.

)!(**Kanarien-Ausstellung.** Der hiesige Kanarien-Zucht- und Vogelschutzverein veranstaltete in den Tagen um die Jahreswende in seinem Vereinsheim Kittelhake aus Anlaß seines 35jährigen Bestehens eine Jubiläumsschau. Beschickt war die Ausstellung mit etwa 100 Kanarienvögeln und 30 exotischen Vögeln. Unter den 100 Kanarienvögeln bemerkte man als Besonderheit auch etliche weiße. Besonderes Interesse fanden auch die von Herrn Huck ausgestellten exotischen Vögl, die die Besucher einen Einblick in die bunte Vogelwelt in Afrika, Südamerika, Australien, Japan, Madagaskar, tun ließen. Als Preisrichter waltete am Silvestertage Herr Ritterswürder aus Nordbögge seines Amtes. Es wurden ausgezeichnet mit dem

1. und Ehrenpreis der Stadt Soest Waschkau,
2. Preis Herr Brinkmann,
3. Preis Herr Sträter,
4. Preis Herr Wenk,
5. Preis Herr Pauschert,
6. Preis Herr Schmidt.

Herren der Ausstellungsleitung standen den Besuchern zu jeder Auskunft zur Verfügung. Neben den ausgestellten Vögeln bemerkte man von der hiesigen Märkischen Zentrale ausgestellte Vogelschutzgeräte, Nisthöhlen für Stare, Rotschwänzchen und Meisen, Meisenringe, Futterglöckchen und eine große Auswahl von Vogelfutter. — Neben der Kanarienzucht betrachtet der Verein als ebenso wichtig die Pflege der heimischen Vogelwelt. Er hat im Laufe der Jahre in den Soester Grünanlagen, im Stadtpark, auf den Wällen und dem Friedhof eine große Anzahl von Vogelkästen ausgehängt, er wird in den nächsten Tagen auf dem Osthofenfriedhof ein in der Ausstellung ebenfalls gezeigtes Futterhäuschen aufstellen, das von dem Mitgliede Schmidt angefertigt wurde. — Die Herren Brinkmann und Wenk wurden aus Anlaß des 35jährigen Bestehens des Vereins als die ältesten Mitglieder und in Anerkennung ihrer Verdienste um den Verein und die Vogelwelt mit einer goldenen Vereinsnadel ausgezeichnet. — Ein Preisschießen, das den besten Schützen einen schönen Vogel als Preis einbrachte, fand dann und wann regen Zuspruch, dürfte aber schwerlich die Kosten gedeckt haben. — Mögen die Bestrebungen des Vereins auch in der hiesigen Bevölkerung immer mehr Beachtung finden. Kanarienzucht ist schließlich nur die Liebhaberei einzelner, aber der Schutz der heimischen Vogelwelt ist eine Sache, die jeden angeht.

Turnen, Spiel, Sport

Liga VfR. — Liga Neuhaus 3:0 (2:0).

Dieses Spiel ist als einziges in der 1. Bezirksklasse im Westfälischen Südkreis durchgeführt worden. Die Rasenspieler gewannen das Treffen verdient. Ein näherer Bericht folgt.

Schwarz-weiß Hiddingsen.

Am Freitag, dem 1. Januar weilte die Liga-Reserve SS Soest zu einem Freundschaftsspiel bei den Schwarz-weißen. Der Neujahrstag schlug unserem jungen Verein ein Schnippchen. Die erste Elf von Hiddingsen trat nicht an, wofür man den Gästen die 3. Mannschaft, kombiniert mit der 2. Mannschaft gegenüberstellte. Die Reserve hatte leichtes Spiel. Mit einer 15:1 Packung schickten sie die Hiddingser heim.

Unwahre Gerüchte über das 7. Dortmunder Sechstagerennen.

Es kursieren zurzeit wieder Gerüchte, wonach für die zweite Nacht des 7. Dortmunder Sechstagerennens von Samstag auf Sonntag bereits sämtliche Eintrittskarten vergriffen sind. Dieses entspricht nicht den Tatsachen. Wenn auch in diesem Jahre wieder reges Interesse für das Sechstagerennen zu verzeichnen ist, so sind doch mit Ausnahme einiger Platzsorten noch Eintrittskarten für die Samstagnacht in genügender Anzahl vorhanden. Immerhin dürfte es sich empfehlen, den Kartenvorverkauf zu benutzen.

Bis zum Bekanntwerden der endgültigen neuen

Preise

u. entsprechender Neuauszeichnung des Lagers gebe ich auf alle Artikel

10 Prozent Rabatt.

F. W. Leienburg

KAMPF UM OMEGA

Roman von Kurt Martin (Nachdruck verboten) 23 Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

„Ob er einer Spur folgt?"

„Er hätte uns zuvor verständigen können. Das muß er doch begreifen, daß das nicht gerade angenehm ist, so im Ungewissen dazusitzen!"

Und gegen wen richtet sich nun der Verdacht des Kriminalinspektors?"

„Die Sache wird immer verwirrter! Unsere Nachbarn sollen auch nicht einwandfrei sein; sie sind in Bukarest, woher sie zu kommen angaben, unbekannt!"

„Mein Gott, sind wir denn rings von Feinden und Spionen umgeben gewesen?"

„Es scheint so!"

„Und alles um dieses Giftgases willen. Klaus hat wirklich recht, Vater: Es ist eine unglückselige Erfindung gewesen, dies „Omega". Hättest du dich lieber nie mit diesen Forschungen beschäftigt!"

Der Professor runzelte die Stirn. „Sage das nicht! Ich bin froh, zu dieser Erfindung gelangt zu sein. Aber das Geheimnis von „Omega" darf nicht ins Ausland wandern!"

„Und wenn es geschieht, wenn es vielleicht schon geschehen ist?"

Klüber griff sich an die Stirn. „Rede nicht davon! Das darf eben nicht geschehen! Wir müssen es den Halunken wieder abjagen! — Wenn man nur wüßte, wo die richtige Spur zu finden ist und wo man in die Irre geht! Diese Japaner . . ." Er schob Ruth beiseite. „Kind, ich muß fort. In einer Stunde bin ich wohl wieder hier. Es eilt!" Das Mädchen flehte. „Bleibe da, Vater, geh nicht jetzt zum Abend aus dem Hause! Klaus ist nicht hier, und nun willst du auch noch gehn? Ich ängstige mich. Bleibe hier!"

„Nein, es geht nicht! Aber ich komme bald wieder."

„Sage mir wenigstens, wo du hingehst, dann kann ich dich anrufen, wenn ich — wenn irgendeine Nachricht kommt."

„Willst du nervös werden, Ruth? — Und wo ich hingehe? Das muß schon Geheimnis bleiben. Es ist ein Besuch, den ich auf des Kriminalinspektors Wunsch abstatte."

„Doch nicht bei den Japanern?"

„Ach wo! Was soll ich denn dort? — Nein! — Also, laß gut sein, halte mich nicht auf!"

Klüber, dem die Tochter folgte, begab sich zur Diele, ließ sich von Agnes den Mantel reichen, nahm Hut und Stock und verließ mit raschen Schritten das Haus. Er ging bis zur Adolfsallee. Dort winkte er ein Auto heran. „Hofmeisterstraße 73!"

Während der Wagen sich durch das Gewirr der vielen Fahrzeuge seinen Weg bahnte, saß Klüber, zurückgelehnt, in Gedanken versunken. Als das Auto in die Hofmeisterstraße ein bog, richtete sich der Professor erregt auf. Er öffnete noch während der Fahrt den Schlag und stand schon halb auf dem Trittbrett, als der Wagen bei dem Hause Nr. 73 vorfuhr. In diesem Augenblick sah Klüber, wie Lia Nissander aus dem Hause eilte, ein wartendes Auto bestieg und gleich darauf davonfuhr. Er rief dem Chauffeur: „Nicht halten! Zum Zentraltheater! — Oder nein! Folgen Sie dem Wagen da vorn, verlieren Sie ihn nicht aus den Augen!" Er sank auf das Polster zurück und schloß den Schlag.

Das war ganz rasch gekommen, dieser Entschluß. Warum fuhr er nicht zum Zentraltheater, um dort Lia zu sprechen? Warum folgte er dem Wagen, in dem sie da vor ihm fuhr? Argwohn? Hatte er sich von dem Kriminalinspektor beeinflussen lassen? — Dr. Kanomoki! Was hatte der bei Lia zu suchen? Was war der Grund zu dem Streit, den Schubart gehört zu haben behauptet? Klüber war ärgerlich auf sich selbst. Es war ja Tollheit, jetzt womöglich auch noch Lia zu verdächtigen! Und sie auszuhorchen, wie es der Kriminalinspektor wollte? — Was sollte sie denn wissen? — Geheimnisse, die Dr. Kanomoki und den Professor Komitako betrafen? Wie sollte sie zur Kenntnis dieser Geheimnisse gelangt sein? Das wäre ja nur denkbar, wenn — ja, wenn Lia in naher Beziehung zu den beiden stände, zu einem von ihnen! Also ein Liebesverhältnis? Das war ja heller Unsinn! War es Unsinn? War nicht Lias Verhalten manchmal rätselhaft? Kam es wieder, das Mißtrauen? Er sah durch das Fenster. Wo waren sie? Das war ja gar nicht die Richtung des Zentraltheaters! Folgte der Chauffeur einem falschen Wagen? Oder hatte Lia erst noch etwas zu besorgen, bevor sie zum Theater fuhr? Er verfolgte jetzt aufmerksam die Fahrtrichtung des Wagens. War das da vorn denn der Wagen, den Lia bestiegen hatte? Jetzt bog das Auto vorn um eine Ecke. Alsbald hatten sie gleichfalls diese Biegung hinter sich. Und da war wieder der Wagen vor ihnen. Das war ja die Lorenzstraße! Da wohnten doch die beiden Japaner! Sie fuhren langsamer. Klüber sah, wie der Wagen vorn hielt. Er gab dem Chauffeur ein Zeichen. Hastig sprang der Professor auf den Fußsteig und befahl: „Warten!" Er aber schritt, hinter andern Gehenden Deckung suchend, hin zu dem haltenden Wagen. War dies das Auto, mit dem Lia fuhr? Es saß niemand drin, nur der Chauffeur schritt daneben auf und ab. Sollte er ihn fragen, wen er gefahren habe? Nein! — Er wartete ja. Sein Fahrgast wollte also noch weiter fahren! Und das Haus, vor dem das Auto hielt, war das Haus Nummer 18, in dessen zweiten Stock die beiden Japaner mit ihrem Diener wohnten!

Klüber stieg das Blut zu Kopf. Er zauderte nicht lange. Schnell trat er in den Flur des Hauses und stieg die Treppe zum ersten Stock empor. Auf dem Absatz der halben Treppe blieb er stehen und lauschte. Nichts regte sich. Oder doch, jetzt lief oben jemand. Im dritten Stock mochte das sein; da kam eins langsam die Treppe herab. Und da ward auch oben im zweiten Stock die Flurtür geöffnet. Der Professor horchte angestrengt. Er hörte eine Stimme, und er wußte: es war Lia Nissanders Stimme: „Also, ich kann mich darauf verlassen?" — Jemand antwortete: „Sie können sich darauf verlassen. Aber vergessen Sie nicht, was Professor Komitako wünscht!" — Die Tür schloß sich. Eilige Schritte kamen abwärts und hinter ihnen die Person aus dem dritten Stock.

Voller Hast begab sich Klüber die Stufen hinab. Er konnte nicht wagen, ungesehen das Haus zu verlassen. Da bog er unten im Flur schnell nach hinten und trat in den tiefen Schatten der Treppe. Von da aus konnte er den vordern, zur Straße führenden Flur übersehen.

Lia Nissander kam die Treppe herab und begab sich hinaus zu dem wartenden Auto. Der Schlag schloß sich. Der Wagen rollte davon.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Das niederrheinisch-bergische Handwerk zur Notverordnung

Eine Führerkonferenz des niederrheinisch-bergischen Handwerks in Düsseldorf beschäftigte sich unter dem Vorsitz des Handwerkskammerpräsidenten Hecker mit der durch die neue Notverordnung für den gewerblichen Mittelstand geschaffenen Lage. Der Geschäftsführer der Handwerkskammer, Düsseldorf, Dr. Peters, unterzog in einem Ueberblick über die neue Notverordnung insbesondere die Bestimmungen über die Preissenkung, die Wohnungswirtschaft, die Sozialversicherung und die Steuerfragen einer eingehenden Kritik. Bezüglich der preußischen Notverordnung befürchtete Dr. Peters, daß die darin vorgesehene Abschaffung einer bestimmten Mindestzahl von Behörden einen ähnlichen Kampf heraufbeschwören werde, wie seinerzeit die Um- und Eingemeindungen. Die Herabsetzung des staatlichen Zuschusses für die Berufsschulen von 20 auf 12 Mark je Schüler berühre den Lebensnerv des Berufsschulwesens. Die Konferenz stimmte in einer anschließenden Besprechung der Kritik des Berichterstatters und der bereits bekannten Stellungnahme des Reichsverbandes des deutschen Handwerks zu und beschäftigte sich ferner mit der Frühjahrsveranlagung zur Einkommensteuer. Es wurde gefordert, daß jeder, auch der kleinste Handwerker, eine ordnungsmäßige Buchführung anzulegen habe. Außerhalb der Tagesordnung fand noch eine Besprechung über das Rabattmarkenwesen statt, wobei sich jedoch keine einheitliche Auffassung ergab.

Düsseldorf. Gräßliche Verstümmelung eines Lebensmüden. Auf dem Bahnhof Erkrath wurde zwischen den Gleisen der 21jährige Wilhelm Jung aus Düsseldorf schwer verletzt aufgefunden. Der rechte Fuß und das linke Bein waren abgefahren. Der junge Mann hatte sich vor einen D-Zug geworfen. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Gladbach-Rheydt. Zwei Tote bei Schlägereien. In der Nacht wurden in Gladbach-Rheydt bei Schlägereien zwei Leute getötet und einer schwer verwundet. In einer Gaststätte in der Gladbacher Altstadt war es zu einem Krach gekommen, der sich auf der Straße fortsetzte. 2 junge Leute wurden durch Hiebe über den Kopf schwer verletzt; der eine starb am Neujahrstag, da die Verwundungen zu schweren Hirnblutungen führten. — Die zweite Schlägerei mit tödlichem Ausgang ereignete sich im Stadtteil Odenkirchen. Fünf Korbflechter, die in einer Gaststätte Streit bekamen beschossen später auf der Straße einen ihrer Gegner, der durch einen Seitenweg nach Hause gehen wollte. Er erlitt einen Bauchschuß und starb nach kurzer Zeit im Krankenhaus. In diesem Falle konnten die Täter sofort verhaftet werden.

Aachen. Versuchter Sprengstoffanschlag. Nachts wurde auf das Haus des Gemeinderentmeisters Simon in Brand bei Aachen ein Sprengstoffanschlag verübt. Man fand rechtzeitig ein Paket mit Sprengkapseln; die Zündschnur war angezündet. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Aachen. Vom Lehrkörper der Technischen Hochschule. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat mit dem 19. Dezember 1931 den Direktor der Preußischen Höheren Fachschule für Textilindustrie Aachen, Oberstudiendirektor Dr. phil. Karl Stirn zum Honorarprofessor bei der Fakultät für Stoffwirtschaft der hiesigen Technischen Hochschule ernannt. Der Privatdozent für Wärmewirtschaft bei der Fakultät für Maschinenwesen, Dr. Ing. Karl Hencky aus Leverkusen, ist mit dem 23. Dezember 1931 zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor ernannt worden.

Düren. Die Umgemeindungsfrage, die einige Zeit ruhte, wird nun wieder aufleben. Verschiedene Gemeinden im südlichen Teil des Kreises Düren haben von der Aufsichtsbehörde die Aufforderung erhalten, sich zu den aufgelegten Plänen zu äußern. Diese gehen dahin, das Amt Drove aufzulösen und die einzelnen Gemeinden den Aemtern Kreuzau und Bettweiß zuzuteilen. Das Amt Bettweiß soll später mit den bisherigen Aemtern Gladbach und Füssenich zu einem Amt vereinigt werden. Die Pläne sind auf den Wünschen der Bevölkerung aufgebaut.

Düren. Vom Kraftwagen tödlich überfahren. Auf der glatten Landstraße von Düren nach Langerwehe kam der 42jährige Arbeiter Peter Hardt aus Langerwehe auf seinem Fahrrad zu Fall. Ein des Weges kommender Kraftwagen überfuhr den Arbeiter, der mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus nach Langerwehe gebracht werden mußte. Hier ist er in der Nacht gestorben. Er hinterläßt Frau und vier Kinder.

Calcar. Mit dem Rufe: „Ich will verhaftet sein!" warf ein Althändler mit aller Wucht einen schweren Stein in das Schaufenster eines Manufakturwarengeschäftes. Der Stein durchschlug die Schaufensterscheibe und dann die Rückwand des Ausstellungskastens und hätte fast eine im Laden stehende Person getroffen. Wie gewünscht, wurde der Althändler verhaftet und ins Polizeigefängnis eingeliefert.

Die oberschlesischen Borsigwerke vor der Stillegung



Blick auf die „Oberschlesische Borsigwerke A.-G." in Beuthen,
deren ganze Belegschaft von der Direktion gekündigt wurde. Es wird befürchtet, daß der dauernde Absatzrückgang zur vorläufigen Stillegung der Hüttenwerke zwingen wird.

Vom Mittel- und Oberrhein

Für 20—30 000 Mk. Gold- und Silberwaren erbeutet

Einbrüche am laufenden Band in der Silvesternacht in Köln

Die Silvesternacht war für die Berufseinbrecherbanden Kölns eine willkommene Gelegenheit, ihr unsauberes Handwerk auszuüben. Es wird eine stattliche Anzahl von Schaufenster- und auch Wohnungseinbrüchen gemeldet, bei denen den Burschen Wertsachen aller Art, Kleidungsstücke, Wäsche, Lebensmittel usw. in die Hände fielen. — Die größte Beute machten Einbrecher in einem Schmuckwarengeschäft am Glockenring, wo Gold- und Silberwaren im Werte von 20- bis 30 000 Mark gestohlen wurden. — Zwei maskierte Räuber drangen am Silvesterabend gegen 7,50 Uhr in die Filiale der Konsumgenossenschaft „Eintracht" am Evaplatz in Köln-Poll ein und erbeuteten aus der Kasse etwa 2- bis 3000 Mark und entkamen unerkannt.

Dreister Ueberfall auf eine Kölner Wirtin

1300 Mark geraubt

In der Nacht wurde auf der Hintertreppe der Gaststätte Handelshof in Köln die Gattin des Lokalinhabers überfallen, als sie mit der Einnahme von 1300 Mark ihr Schlafzimmer aufsuchen wollte. Kurz nach der Tat fand man die Frau, die einen heftigen Schlag über den Kopf erhalten hatte, ohnmächtig auf. Das Geld fehlte. Die Polizei vermutet, daß nur ein Ortskundiger den Raub ausgeführt haben kann.

Neue Bilderfälscheraffäre in Frankfurt a. M.

Gefälschte Defregger und Braith nach dem Saargebiet verkauft

Vor etwa 2½ Jahren hat in Frankfurt a. M. schon einmal ein großer Bilderfälscherprozeß großes Aufsehen erregt. Jetzt ist das Betrugskommissariat des Frankfurter Polizeipräsidiums einer neuen Bilderfälschungsaffäre auf die Spur gekommen, die nach dem Saargebiet hinführt. Ein echter Defregger und ein echter Braith waren einem Frankfurt Kunsthändler in Kommission gegeben worden. Dieser ließ sich von einem Frankfurter Maler von den beiden Originalen Fälschungen anfertigen, die er nach dem Saargebiet verkaufte. Schließlich gab es wegen der Kaufsumme Differenzen, um so mehr, als der Eigentümer des echten Defregger überhaupt noch nichts für sein Bild erhalten hatte. Dadurch kam die ganze Angelegenheit ins Rollen und wurde von der Staatsanwaltschaft aufgegriffen.

Die Regierung sperrt Ueberweisungen

Million RM. Defizit im Kreise Wetzlar

Für die Gemeinden des Kreises Wetzler sind von dem Regierungspräsidenten in Koblenz die Reichssteuerüberweisungen gesperrt bzw. gepfändet worden. Die gesperrten Beträge sollen für Anteile der Gemeinden an der Krisenfürsorge und für die Stützungsaktion der Rheinischen Landesbank verwandt werden. Inwieweit die Gemeinden ihrerseits künftig noch die Möglichkeit zu Zahlungen haben, ist natürlich unter diesen Umständen ungewiß. Der Kreistag des Kreises Wetzlar wird sich am 14. Januar mit der Finanzlage des Kreises zu beschäftigen und insbesondere über die Deckung eines Defizits von rd. 500 000 RM. zu beschließen haben.

Köln. Ausgleich des städtischen Etats unmöglich. Bei der Aufstellung des Haushaltsplanes für das Jahr 1931 ging die Stadtverwaltung davon aus, daß der bereits bestehende Fehlbetrag in drei Jahresraten bis 1934 abgedeckt sein solle. Gegenüber dem Haushaltsplan des Vorjahres waren bereits 20 Millionen Mark weniger eingesetzt worden. Trotz Ausnutzung aller gegebenen Sparmaßnahmen und erheblicher nachträglicher Einschränkungen des diesjährigen Haushaltsplanes blieben die Einnahmen immer mehr hinter den Ausgaben zurück. Auch auf Grund der vierten Reichsnotverordnung vom 8. Dezember 1931 wird sich, wie die Stadtverwaltung mitteilt, ein Ausgleich nicht erzielen lassen, trotz der weiteren erheblichen Senkung der Personalkosten, der Erhöhung der Mieten. Hierzu wäre vor allem eine weitgehende Befreiung von den Lasten der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge, eine weitere Erhöhung der Reichshilfe und eine stärkere Beteiligung an dem erhöhten Aufkommen aus der Umsatzsteuer notwendig gewesen. Zurzeit ist das städtische Finanzamt mit den Vorarbeiten für den Haushaltsplan für 1932 beschäftigt. Im Zusammenhang hiermit wird geprüft, in welchem Umfange noch weitere Sparmaßnahmen durchführbar sind. Die Aussichten für einen Ausgleich des Haushaltsplanes sind jedoch noch sehr gering, da mit einem weiteren Rückgang des Aufkommens an Ueberweisungssteuern gerechnet werden muß und auch bei dem Aufkommen an Gemeindesteuern sich die wirtschaftlichen Schwierigkeiten im nächsten Jahre noch stärker als bisher auswirken werden. Eine Besserung der Finanzlage der Stadt Köln und aller übrigen Gemeinden läßt sich nur von einer grundsätzlichen Aenderung des Finanzausgleichs und einer Neuregelung der Kostenaufbringung für die Wohlfahrtserwerbslosen erwarten. Von der baldigen Erfüllung dieser Forderungen wird auch wesentlich die Frage der Senkung der städtischen Tarife abhängen.

Köln. Chefredakteur a. D. Ernst Brües legt sein Stadtverordnetenmandat nieder. Wie das Städtische Presseamt meldet, hat Chefredakteur a. D. Ernst Brües in einem Schreiben an Oberbürgermeister Dr. Adenauer mitgeteilt, daß er mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand sein Stadtverordnetenmandat niederlege. Ernst Brües war früher Chefredakteur des „Stadtanzeigers" der „Köln. Zeitung".

Heimbach (Eifel). Auto vom Zuge erfaßt. Auf der Bahnstrecke Düren-Heimbach wurde am Abend gegen 10 Uhr bei Merken ein mit zwei Personen besetzter Kraftwagen, der infolge der glatten Straße die geschlossene Schranke überfahren hatte, von einem mit voller Geschwindigkeit in Richtung Heimbach fahrenden Güterzug erfaßt und vollständig zertrümmert. Die Insassen des Kraftwagens, ein älterer Herr und sein Schwiegersohn, konnten sich im letzten Augenblick durch Abspringen retten. Ersterer trug leichte Verletzungen davon.

Bernkastel. Sich aus Furcht vor Strafe erschossen. Gelegentlich des auf dem Hunsrück am 3. Weihnachtstage üblichen Gesindewechsels, der mit Feierlichkeiten verbunden ist, kam es in Cleinich zu einer Messerstecherei bei der drei junge Leute verletzt wurden. Als Täter wurde ein 25 Jahre alter Landwirtsohn ermittelt. Als dieser merkte, daß er festgenommen werden sollte, tötete er sich durch einen Schuß ins Herz.

Baumholder. Nachspiel zu einer Mordgeschichte. Die Mutter des Mörders an dem Feldhüter Gravius aus Igsesheim, Frau Müller, hatte den Feldhüter lange vor seinem gewaltsamen Tode durch Verbreitung von Verleumdungen beleidigt und verächtlich gemacht. Das Schöffengericht verurteilte sie wegen übler Nachrede zu einer Woche Gefängnis. Diese Beleidigung war seiner Zeit die Ursache zu dem fürchterlichen Mord.

Bad Kreuznach. Wiedereinführung der Kreuznacher Pferderennen. Die Kreuznacher Pferderennen, die vor dem Kriege allsommerlich gelaufen wurden und international berühmt waren, sollen wieder ins Leben gerufen werden. Der Nahetal-Rennverein hat beschlossen, die Rennen im Jahre 1933 wieder zur Durchführung zu bringen.

Frankfurt. Wenn man ganz schlau sein will. Eine hiesige Pensionsinhaberin wurde durch ein reisendes Betrügerpaar schwer hereingelegt. Es handelt sich um einen gewissen Walter Blum und eine Wilhelminer Scheer, die der Pensionsinhaberin vormachten, ihr holländische Gulden verschaffen zu können. Diese gab dem sauberen Pärchen ihre Ersparnisse in Höhe von 1700 Mark, um damit den Ankauf der Gulden vornehmen zu können. Mit diesem fetten Bissen verschwanden dann die beiden Betrüger auf Nimmerwiedersehen. Neben dem geldlichen Schaden hat nun die impulsive Frau auch noch ein Verfahren wegen Verstoßes gegen das Devisengesetz zu gewärtigen.

Walsum. 15 Personen bei einer Schlägerei verletzt. In einer Wirtschaft an der Rheinstraße in Walsum entstand in der Nacht eine schwere Schlägerei. Mit Messern, Stühlen und Gläsern gingen die Gegner aufeinander los, so daß der Saal bald einem Trümmerhaufen glich. Fünfzehn Personen wurden verletzt, darunter mehrere schwer, die ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Drei Arbeiter erlitten schwere Kopfverletzungen durch Schläge und Stiche. Der Wirt wurde ebenfalls verletzt. Der Haupttäter konnte festgenommen werden.

Bergisches Land und Südwestfalen

Wuppertal. Die Tarifsenkung bei den Bahnen. Der Verkehrsausschuß der Stadt hat beschlossen, im Hinblick auf die Preissenkungsaktion die Tarife der Wuppertaler Bahnen zu senken. Voraussetzung für die Tarifsenkung ist jedoch die Niederschlagung der Beförderungssteuer, Zinssenkung, Senkung der Löhne und Verbilligung des elektrischen Stromes. Die Tarifsenkung soll in Form einer Auflockerung sämtlicher Tarife durch Einfügung von Zwischenstufen in die Bartarife erreicht werden. Die bisherige Grenze für Bartarife von 15 bis 50 Pfg. soll bleiben. Die Zeit- und Schülerkarten erfahren eine Ermäßigung von 10 bis 20 Proz. Diesem Beschluß müssen die Aufsichtsräte der Gesellschaften noch ihre Zustimmung erteilen.

Wuppertal. Auflösung der Bergischen Kraftwagenbetriebsgesellschaft. Die Bergische Kraftwagenbetriebsgesellschaft, die die Autobuslinie Lennep-Radevormwald, Barmen-Lennep-Wipperfürth und Elberfeld-Lennep betreibt, ist mit Wirkung vom 31. Dezember 1931 ab aufgelöst. Einzelne Autobuslinien bleiben jedoch bestehen mit der Aenderung, daß die Barmer Bergbahn die Strecke Barmen-Lennep und die Schwebebahngesellschaft mit der Kraftverkehrsgesellschaft Wupper-Sieg die Strecke Elberfeld-Lennep-Wipperfürth betreibt.

Wuppertal. Um die Wuppertaler Theater. Die Intendanz der Städtischen Bühnen und die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger haben anläßlich des Jahreswechsels an die Wuppertaler Bevölkerung Aufrufe erlassen, die zur Erhaltung der Wuppertaler Bühnen auffordern. In dem Aufruf der Bühnenangehörigen wird auf die Gefährdung der kulturellen Stellung Wuppertals und die soziale Verelendung der Bühnenangehörigen durch die Schließung der Theater verwiesen. Die Intendanz fordert die Bürgerschaft auf, in dieser Saison die Theater stärker zu besuchen, um so die Möglichkeit für die Erhaltung der Bühnen zu schaffen. Beide Aufrufe betonen, daß Mittel und Wege gefunden werden müßten, um das Theaterleben in Wuppertal in Zusammenarbeit mit allen Theaterfreunden zu erhalten und die Wuppertaler Bühnen in einer der Zeit entsprechenden Form bespielen zu können.

Ibbenbüren. Bergmannstod. Auf der Grube „Bismarck" ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Dem 20jährigen Bergmann Karl Hölscher aus Wiehe fiel ein riesiger Kohlenblock auf den Kopf, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Minden. Immer noch Falschgeld im Kreise Minden. Obwohl in der Mindener Falschgeldaffäre bereits verschiedene Aufdeckungen gemacht werden konnten, taucht doch immer wieder Falschgeld auf. So wurde in einer Dorfwirtschaft an der Porta ein Schmied aus Holzhausen festgenommen, der mit einem falschen Fünfmarkstück gezahlt hatte. Auch in anderen Gastwirtschaften sind einige Stücke aufgetauscht. Es wird erst einige Zeit erfordern, bis die Falschstücke alle aus dem Verkehr gezogen sind.

Aus dem Kreise Soest

Müllingsen, 2. Jan. **Der älteste Einwohner des Kreises Soest gestorben!** Im fast vollendeten 99. Lebensjahre starb am 2. Januar der Landwirt Wilhelm Strumann von hier. Mit ihm dürfte der älteste Einwohner des Kreises Soest aus diesem Leben geschieden sein. Der Verstorbene war auch gleichzeitig der älteste Abonnent unserer Zeitung, die er als einzige von Jugend auf in seinem Leben gelesen hat. Er hat fast bis an sein Ende eine geistige Frische gezeigt, die es im vorigen Jahre noch ermöglichte, uns mit ihm über alle weltlichen Dinge, für die er noch Interesse zeigte, zu unterhalten. Begeistert erzählte er von seiner Militärzeit. Möge er ruhen in Frieden!

Oestinghausen, 2. Jan. **Räuber bei der Arbeit.** Am 29. Dezember v. J. gegen 6,30 Uhr abends stellte der Landwirt C. von hier sein Fahrrad vor eine Wirtschaft und ein Paket im Werte von 50 RM ließ er unvorsichtigerweise an seinem Rade hängen. Diese gute Gelegenheit benutzten Diebe; sie entfernten die Papierhülle von dem Paket und suchten schleunigst das Weite. Das Rad ließen sie stehen. — Zu gleicher Zeit entwendeten Diebe aus einem Auto, welches vor der Wirtschaft Sauerland stand, einen wertvollen Pelzmantel. Hoffentlich gelingt es, die Langfinger zu fassen, bevor sie ihre Beute verscheuert haben.

Büderich, 31. Dez. **Gefährliche Schützen.** Jugendliche Einwohner unseres Dorfes versuchten sich mit Scheibenschießen mittels einer Flobertflinte. Während des Schießens kam auf der Kreisstraße ein Passant in die Schußlinie, ohne daß er die Schützen bemerkt hatte. Um ein Haar hätte ihn beim Weitergehen die Kugel eines der Schützen getroffen, wenn er in dem Augenblicke nicht schnell zur Seite gesprungen wäre. Er hat kurz vor dem Abschuß die Gefahr erkannt, sonst wäre ein Unglück unvermeidbar gewesen. Gegen den leichtsinnigen Schützen wurde Anzeige erstattet.

Werl, 2. Jan. **Personenstatistik.** Geboren wurden im Jahre 1931 im Standesamtsbezirk Amt Werl (außer dem Standesamtsbezirk Wickede Ruhr) einschließlich Totgeburten 84 Kinder; 45 Knaben und 39 Mädchen. (Im Jahre 1929: 127 Geburten, 65 Knaben, 62 Mädchen, und im Jahre 1930: 103 Geburten, 60 Knaben, 43 Mädchen). Eheschließungen fanden 37 statt. (Im Jahre 1929: 31, im Jahre 1930: 30) Sterbefälle einschließlich Totgeburten sind 55 zur Anmeldung gelangt. (Im Jahre 1929: 68, im Jahre 1930: 49). Totgeburten 1. (Im Jahre 1929: 2, im Jahre 1930: 4.) Für den Standesamtsbezirk Wickede-Ruhr kommen die bereits in der Samstagsnummer veröffentlichten Zahlen infrage.

Haus- und Grundbesitzer des Ruhrbezirks zur neuesten Notverordnung

Aus Anlaß der Verordnung vom 8. 12. 1931, die zahlreiche einschneidende Bestimmungen für die Wohnungswirtschaft bringt, fand eine Sitzung des Gesamtausschusses des Verbandes des Haus- und Grundbesitzervereine im Ruhrkohlenbezirk in Essen statt. Das große Interesse an dem Beratungsgegenstande äußerte sich in einem sehr starken Besuch aus allen Teilen des Verbandsgebietes. Der Vorsitzende, Bauunternehmer Karl Uhlendahl, Essen, kennzeichnete in einleitenden Worten die durch die Verordnung für den Hausbesitz geschaffene Situation, wobei er namentlich auf das außerordentliche Kündigungsrecht des Mieters einging, das weitaus bedenklichste, was die Verordnung gebracht habe. Der Verband habe gleich nach Bekanntwerden der Notverordnung gegen diesen überaus schwerwiegenden Eingriff in private Vertragsrechte Schritte bei der zuständigen Instanz unternommen.

In einem ausführlichen Referat berichtete dann Verbandsgeschäftsführer Dr. Düppe im einzelnen über die den Hausbesitz berührenden Bestimmungen der Notverordnung. Der Vortrag fand im wesentlichen seinen Niederschlag in der nachstehenden

Entschließung:

Der Gesamtausschuß des Verbandes der Haus- und Grundbesitzervereine des Ruhrkohlenbezirks, e. V., ist nach eingehender Beratung zu der Ueberzeugung gekommen, daß von den Bestimmungen der Vierten Verordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 8. 12. 1931 nicht eine Sicherung der Wohnungswirtschaft zu erwarten, sondern ihre weitere Gefährdung zu befürchten ist.

Die Mietsenkung um 10 v. H.

der Friedensmiete und die gleichfalls am 1. 1. 1932 in Kraft tretende Erhöhung des Aufwertungszinssatzes von 5 auf 6 Prozent werden durch Senkung der Hauszinssteuer um 20 v. H. nicht ausgeglichen, so daß eine Verschlechterung der Ertragsverhältnisse des Hausbesitzes statt der erhofften und der in Aussicht gestellten Gesundung eintritt. Zudem ist festzustellen, daß Mietsenkung und Zinserhöhung bereits ab 1. 1. 1932 gelten, während die Hauszinssteuerermäßigung erst am 1. 4. 1932 wirksam wird. Der hierdurch im ersten Vierteljahr 1932 bedingte Ausfall ist nicht tragbar. Die Mindestforderung des Gesamtausschusses geht daher dahin, daß der am 1. 1. 1932 eintretenden Mietsenkung durch eine gleichfalls von diesem Zeitpunkte an geltende Hauszinssteuersenkung Rechnung getragen wird. Außerdem wird nachdrücklich verlangt, daß die

Tarife der gemeindlichen Regiebetriebe,

namentlich auch die stark überhöhten gemeindlichen Gebühren für Straßenreinigung, Kanalisation und Kehrrichtabfuhr eine fühlbare Senkung erfahren, damit der unzureichende Ausgleich der Mietsenkung und der Zinserhöhung im Wege der Hauszinssteuerermäßigung durch den Abbau dieser den Hausbesitz stark belasteten Gebühren ergänzt wird.

Ein gefährliches Versäumnis der Verordnung liegt darin, daß

den Schuldnern von Aufwertungshypotheken ein Kündigungsschutz versagt

wird. Gerade im Hinblick auf die Zinssenkung ist mit der Möglichkeit der Kündigung von Aufwertungshypotheken in verstärktem Maße zu rechnen, zugleich wird die Aufnahme von Ersatzhypotheken in Zukunft erhöhten Schwierigkeiten begegnen. Angesichts der durch die Verordnung auf dem Kapitalmarkte geschaffenen Verhältnisse wird daher ein besonderer Kündigungsschutz für Aufwertungshypotheken für unbedingt erforderlich gehalten.

Mit großem Bedauern wird festgestellt, daß die in der Verordnung vorgeschriebene

endgültige Hauszinssteuerregelung

den berechtigten Erwartungen des Hausbesitzes nicht entspricht. Nahezu allseitig ist in letzter Zeit in immer stärkerem Maße die Notwendigkeit betont worden, durch fühlbare steuerliche Entlastung dem Hausbesitz die Vornahme größerer Instandsetzungsarbeiten zu ermöglichen, damit auf diese Weise nicht nur der drohende vorzeitige Verfall eines großen Teiles unseres Häuserbestandes vermieden, sondern auch das daniederliegende Bau- und Baunebengewerbe gefördert und der Arbeitsmarkt belebt werde. Die Berechtigung dieser Forderung ist auch von Regierungsseite wiederholt anerkannt worden. Um so mehr ist Verwahrung dagegen einzulegen, daß die Hauszinssteuerregelung der Verordnung hierüber vollkommen hinweggeht. Statt daß durch eine über 20 Prozent hinausgehende Senkung der Hauszinssteuer die für den gedachten Zweck benötigten Mittel freigegeben worden wären, werden dem Hausbesitz in Zukunft noch weniger als bislang Mittel für Reparaturen zur Verfügung stehen. Im Interesse der Gesamtwirtschaft ist daher dringend geboten, daß die Hauszinssteuerregelung der Verordnung eine Abänderung in dem hier vertretenen Sinne erfährt; daß insbesondere auch der Zeitpunkt für die gänzliche Beseitigung der Hauszinssteuer vorverlegt wird. — Damit die größten Schäden der jetzigen Regelung ferngehalten werden, fordert der Gesamtausschuß daß zumindest mit sofortiger Wirkung bei tatsächlich vorgenommenen Instandsetzungsarbeiten die Hauszinssteuerniederschlagung in entsprechendem Umfange erfolgt.

Mit der größten Entschiedenheit wendet sich der Gesamtausschuß

gegen das außerordentliche einseitige Kündigungsrecht des Mieters

bei langfristigen Mietverträgen. Dieser ungeheuerliche Eingriff in private Verträge bedeutet nicht nur eine starke Gefährdung der Grundsätze von Treu und Glauben, er bedingt für zahlreiche Hausbesitzer die unmittelbare Gefahr des Ruins. Durch das außerordentliche Kündigungsrecht werden angesichts der heutigen Lage auf dem Raummarkte, die die anderweitige Vermietung namentlich von gewerblichen Räumen und größeren Alt- und Neubauwohnungen außerordentlich schwierig, wenn nicht unmöglich erscheinen läßt, viele Vermieter der Willkür der Mieter nahezu schutzlos preisgegeben. Es ist daher verständlich, wenn sich der betroffenen Hausbesitzerkreise eine Erregung ohnegleichen bemächtigt hat. Das außerordentliche Kündigungsrecht kann und darf in der vorliegenden Ausgestaltung nicht bestehen bleiben. Wenn seine gänzliche Beseitigung sofort nicht möglich erscheint, so ist zu allermindest eine Einschränkung derart erforderlich, daß dem Vermieter die Möglichkeit gegeben wird, das Kündigungsrecht des Mieters dadurch abzuwenden, daß er noch bis zum Jahresende sein Einverständnis mit einer 20prozentigen Mietsenkung erklärt, wobei als selbstverständlich zu gelten hat, daß im Laufe des Jahres 1931 bereits vorgenommene Mietermäßigungen anzurechnen sind. Die Regierung wird darauf hingewiesen, daß sie mit den Bestimmungen über das außerordentliche Kündigungsrecht zahlreiche Vermieter-Existenzen aufs Spiel gesetzt hat. Es wird von ihr auf das bestimmteste erwartet, daß sie im Wege der Durchführungsbestimmungen wenigstens das Aergste vermeiden hilft.

Der Gesamtausschuß stellt abschließend fest, daß

der Hausbesitz bereit ist, zu seinem Teile mit beizutragen zu den Opfern,

die die Ueberwindung dieser schweren Zeit erfordert. Es ist dies auch schon in rückliegender Zeit in größtem Maße geschehen, wie die zahlreichen Mietnachlässe und die sich gefährlich häufenden Mietausfälle beweisen. Es muß aber andererseits auch darauf hingewiesen werden, daß Opfer des Hausbesitzers auf die Dauer nur aus seinen Besitzerträgnissen getragen werden können. Die Ertragsfähigkeit des Hausbesitzes ist jedoch durch die neueste Notverordnung scharf heruntergedrückt worden. Für viele Vermieter bedeutet sie, namentlich soweit das außerordentliche Kündigungsrecht in Betracht kommt, eine unmittelbare Gefährdung der Existenz.

Schule in Not

Forderungen des Kath. Lehrerverbandes Westfalen.

Man schreibt uns:

Unter dem Vorsitz des Abgeordneten Brockmann-Rinkerode tagten zu Dortmund die Vorsitzenden sämtlicher Ortsvereine des Kath. Lehrerverbandes, Provinz Westfalen. Auch der Vorsitzende des Kath. Lehrerverbandes des Deutschen Reiches, Rektor Weber-Bochum, nahm an den Verhandlungen teil, die sich mit der schul- und standespolitischen Lage befaßten. Sie gaben ein klares Bild von dem großen Durcheinander und den schädlichen Folgen für die erziehlichen und unterrichtlichen Aufgaben der Schule, die der sogen. Stellenabbau bewirkt hat. Es kann heute schon als feststehend gelten, daß diese rigorosen Abbaumaßnahmen nach ihrem Umfang und nach der Art der Durchführung im Endergebnis größere Werte zerschlagen, als Ersparnisse bei ihnen herauskommen. Die kath. Lehrerschaft verschließt sich nicht der Erkenntnis, daß in den gegenwärtigen schweren Notzeiten auch in und an der Schule mit größter Sparsamkeit gearbeitet werden muß. Sie ist auch in jeder Weise bereit, in dieser Beziehung ihrerseits alles zu tun, um der finanziellen Notlage im Staat und in den Gemeinden Rechnung zu tragen. Unter keinen Umständen aber kann sie sich mit Sparmaßnahmen abfinden, die wiederum am schwersten gerade die Volksschule und gerade die Kinder der breiten und insbesondere minderbemittelten Schichten des Volkes in ihrer erziehlichen und bildnerischen Betreuung besonders hart treffen.

Die kath. Lehrerschaft erwartet insbesondere von der ihr besonders nahestehenden Partei, vom preußischen Zentrum, daß sie sich schützend vor die Schule stellt und den unerbittlichen Zwang zur sparsamen Einschränkung auf allen Gebieten nicht einseitig für das Schul- und Bildungswesen sich auswirken läßt. Insbesondere muß das Problem der Schullastenverteilung erneut einer beschleunigten ernsthaften Prüfung unterzogen werden, damit Schule und Lehrerstand gleicherweise aus der mit der gegenwärtigen Regelung verbundenen Unsicherheit und Unruhe endlich herauskommen.

Die Junglehrerfrage nahm einen breiten Raum der Verhandlungen ein mit dem Ergebnis, daß mit seltener Einmütigkeit beschlossen wurde, sämtliche Verbandsmitglieder zu einer besonderen Nothilfe für die erwerbs- und stellenlosen Junglehrer aufzurufen, wobei aber nachdrücklichst die Hilfsverpflichtung des Staates, der sämtliche stellenlosen Junglehrer auf seinen Bedarf an Lehrern ausgebildet hat, unterstrichen und ferner gefordert wurde, daß die vom Staat in Angriff genommenen Hilfsmaßnahmen nach den Grundsätzen strengster Parität ausgewertet werden.

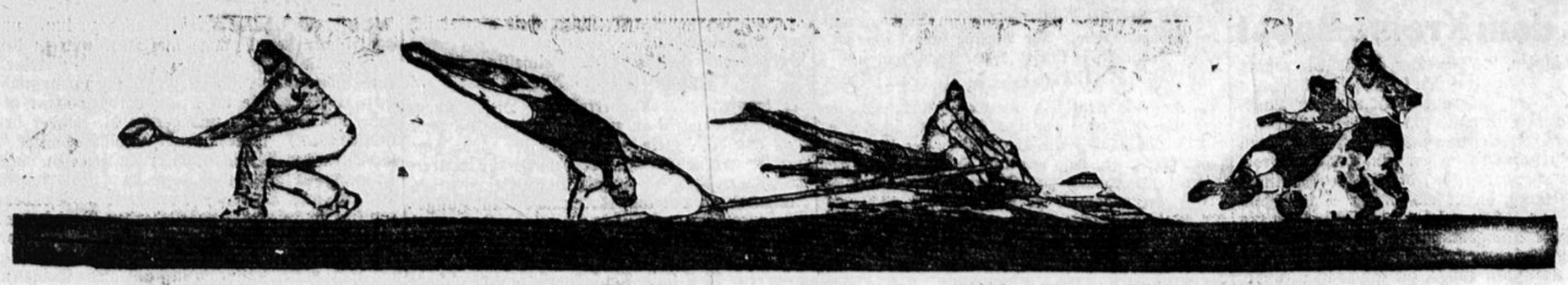
Unter Berücksichtigung des Zwanges zu weitestgehenden Einschränkungen auch auf bildungspolitischem Gebiete fordert die kath. Lehrerschaft Westfalens die Erhaltung wenn auch einer geringen Anzahl lebensfähiger und in der Ausbildung tätiger pädagogischer Akademien, weil in dieser Frage das konfessionelle Prinzip in der Berufsvorbildung der Lehrer auf dem Spiele steht. Eine vorübergehende oder dauernde Unterbindung der Lebensfähigkeit der pädagogischen Akademien gefährdet den wertvollsten Besitz in der neuen Lehrerbildung, seine Konfessionalität! Was in dieser Beziehung beseitigt wird, ist unwiederbringlich verloren. Dadurch würde eine wesentliche Voraussetzung der lebendigen Konfessionsschule erschüttert.

Ferner beschäftigte sich die Tagung mit einer Reihe wichtiger organisatorischer Fragen, unter denen insbesondere für sämtliche auf dem Boden weltanschaulicher Erziehung und Bildung stehenden Lehrer und Leiter die Gemeinschaft der weltanschaulich einheitlich ausgeprägten berufsständischen Organisation als zwingende innere Notwendigkeit herausgestellt wurde. Rein materielle berufsständische Angelegenheiten dürfen für den kath. Bildner und Erzieher in seiner organisatorischen Orientierung nicht das Vordringliche bedeuten; derartige Interessen lassen sich in ihrer verschiedenartigen Auffassung und Differenzierung gerade in einer weltanschaulich gerichteten organisatorischen Gemeinschaft am ehesten ausgleichen. Die kath. Lehrerschaft kann daher auch nur zu solchen pädagogischen Führern und Leitern an ihren Schulen volles und uneingeschränktes Vertrauen haben, die mit ihr die weltanschaulich geprägte berufsständische Organisation als die für die gesamte kath. Lehrerschaft notwendige und gegebene Interessenvertretung besahen.

Nach etwa 6stündiger Dauer fanden die überaus sachlich und harmonisch verlaufenen Verhandlungen mit einem wegweisenden Schlußwort des Verbandsvorsitzenden ihren Abschluß.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

DUNLOP
Preisabbau um 25%
und mehr auf bisherige Listenpreise!
Die mit diesem scharfen Preisabbau verbundene Senkung der Handelsspanne verbietet von selbst jegliche Rabattgewährung durch den Händler!
Trotz Preissenkung: Dunlop-Reifen besser denn je!
Güte-Fahrt 1932
Lieferung nur an anerkannte Händler



Dauerregen über den Spielfeldern

FTC. Budapest in Düsseldorf

Fortuna-BfL. Benrath komb. — FTC. Budapest 2:2 (1:2)

Trotz des denkbar schlechtesten Wetters hatten sich zu dem Gastspiel der ungarischen Profis in Düsseldorf etwa 6000 Personen eingefunden. Die Ungarn hatten im Sturm Takasz durch Toldi ersetzt, waren im übrigen aber komplett. Sie zeigten ein technisch und taktisch hervorragendes Spiel und waren vor allem im Stellungs- und Kopfspiel den Düsseldorfern weit überlegen. Hervorragend die gesamte Hintermannschaft, der Mittelläufer und die beiden Außenstürmer.

Bei verteilter erster Hälfte gehen die Ungarn in der 16. Minute durch den Linksaußen Kohut in Führung, aber schon drei Minuten später kann Stoffels eine Vorlage von Hochgesang zum Ausgleich benutzen. In der 32. Minute bringt der Halbrechte der Magyaren auf Vorlage des Rechtsaußen den zweiten Treffer an. Obwohl die Gäste nach der Pause durch ihr großartiges Abspiel, ihre größere Schnelligkeit und die bessere Ballbehandlung fast 20 Minuten überlegen spielten, glückte ihnen durch das unentschlossene Spiel des Innensturmes kein weiterer Torerfolg mehr. In der 26. Minute kann dagegen Kobierski wiederum auf eine Vorlage Hochgesangs den Ausgleichtreffer anbringen. Beide Mannschaften haben noch bis zum Abpfiff einige Torchancen, aber es bleibt beim Remis.

Der beste Mann der Düsseldorfer Kombination war der rechte Verteidiger Trantwein. Gute Leistungen zeigten auch der Mittelläufer, der Linksaußen und vor der Pause der Sturmführer und rechte Verbindungsstürmer.

Die süddeutsche Meisterschaft

Den weitaus größten Spielbetrieb gab es am Sonntag noch in Süddeutschland. Allerdings konnten von den angesetzten vier Endspielen auch nur zwei, und zwar in der Gruppe Südost, durchgeführt werden. Beide Spiele der Abteilung Nordwest fielen dagegen aus.

Der Club siegt in Rastatt

Vor über 3000 Zuschauern bot der 1. FC. Nürnberg in Rastatt eine gute Leistung und siegte verdient mit 5:0 (1:0). Rastatt wehrte sich zwar recht tapfer und konnte den Kampf auch zeitweise offenhalten, doch das bessere technische Können der Nürnberger setzte sich erfolgreich durch. Bis zur Pause legten die Nürnberger durch Schmidt ein Tor vor. Nach dem Wechsel waren die Nürnberger eindeutig überlegen und konnten durch Schmidt (2), Hornauer und Kalb noch einen zahlenmäßig hohen Sieg erringen.

Fürth gewinnt gegen Stuttgart

In Ronhof wohnten dem Spiele zwischen der Sp. Vgg. Fürth und dem VfB. Stuttgart nur 2500 Zuschauer bei. Die Kleeblätter siegten zwar mit 3:0 (2:0), aber man kann ihren Sieg keineswegs überzeugend nennen. Die Schwaben fanden sich mit dem nassen, schweren Boden weit besser als die Platzbesitzer ab und leisteten großen Widerstand. Bemerkenswert und bezeichnend für die mäßigen Leistungen der Fürther Stürmer ist, daß sämtliche drei Tore durch die Läuferreihe erzielt wurden. Zunächst schoß Leinberger aus dem Hinterhalt ein, dann verwandelte Leupold einen Elfmeter, und nach der Pause war noch einmal Leinberger mit einem Weitschuß erfolgreich.

FSV. Frankfurt a. M. Zweiter

Als letzter Teilnehmer für die süddeutschen Endspiele der Abteilung Nordwest steht nunmehr der FSV. Frankfurt a. M. fest, der am Sonntag den VfL. Neuisenberg sicher mit 3:0 (2:0) schlug. Sein Rivale im Kampf um die zweite Vertreterstelle, Rot-Weiß Frankfurt, kam um seine letzte noch bestehende Aussicht durch die 1:3-Niederlage durch Heusenstamm.

Deutsche Eishockeyspieler nicht in Lake Placid

Es steht nunmehr endgültig fest, daß die deutsche Eishockeymannschaft nicht an dem Olympischen Eishockeyturnier in Lake Placid teilnehmen wird. Dieser Beschluß überrascht nicht mehr, denn einmal war die finanzielle Seite der Expedition noch nicht geklärt, zum anderen war ein sportlicher Erfolg unserer Mannschaft kaum zu erwarten. Am Olympischen Eishockeyturnier werden nunmehr drei Mannschaften, Amerika, Kanada und Polen, am Start sein.

Nur ein Fußballspiel in Berlin

Wärme und Regen hatten am Sonntag Berlins Spielfelder in einen Morast verwandelt, so daß mit einer Ausnahme alle angesetzten Verbandsspiele, wie auch das Freundschaftstreffen zwischen Hertha BSC. und Tennis-Borussia, ausfallen mußten. Auf dem einigermaßen spielfähigen Boden des Preußen-Platzes trugen Viktoria 89 und der Adlershofer Ballspielklub ihren Punktekampf aus, der den Leistungen entsprechend 1:1 (0:1) endete.

Mitteldeutschland — Hungaria 4:1

Halle hatte am ersten Sonntag des neuen Jahres einen großen Tag. Trotz dauernden Sprühregens hatten sich zu dem Fußballgroßkampf Mitteldeutschland — Hungaria Budapest gut 7000 Zuschauer eingefunden, die durch ein glänzendes Spiel belohnt wurden und einen beachtenswerten Sieg der einheimischen Farben über die Ungarn mit 4:1 (3:1) erleben konnten. In technischer Beziehung waren sich beide Mannschaften gleichwertig, doch zeigten die Sachsen das bessere Zusammenspiel und den größeren Eifer. Unverdrossen arbeitete jeder einzelne und verhalf somit seiner Mannschaft zum verdienten Erfolg. In der mitteldeutschen Elf war der Mittelläufer Lange 1 (Leipzig) unermüdlich und wurde auch von den beiden Nebenleuten gut unterstützt. Der Sturm zeigte verständnisvolle Zusammenarbeit, so daß Erfolge nicht ausblieben. Die Verteidigung war den wenigen, aber gefährlichen Angriffen der Gäste durchaus gewachsen, und besonders Große (Halle) im Tor glänzte durch ausgezeichnete Abwehr. Die besten Leute der Ungarn waren die beiden Verteidiger und der Linksaußen Hirzer. Ihre Körperbeherrschung und das Kopfspiel waren gut ausgeprägt, doch fehlte den Stürmern das Schußvermögen.

Mitteldeutschland setzte sich sofort nach Spielbeginn mit gefährlichen Angriffen durch, die aber zunächst abgewehrt wurden. In der 10. Minute erzielte der Linksaußen den Führungstreffer. Nun kamen auch die Ungarn etwas auf und nach 5 Minuten gelang ihnen durch einen Kopfball der Ausgleich. Die ausgezeichnete Zusammenarbeit der Sachsen schaffte immer wieder äußerst gefährliche Situationen vor dem Tor der Hungaria, die in der 20. Minute durch den Halblinken Schwarzwalder zum zweiten Treffer führten. Trotz starken Drängens konnten die Gäste ihr Tor zunächst rein halten, und erst in der 32. Minute erhöhte Mitteldeutschland durch den Mittelstürmer auf 3:1. In den letzten Minuten der ersten Spielhälfte bekam Große im Tor noch einige Arbeit, die er aber blendend erledigte.

Nach dem Wiederbeginn waren die Budapester eine Viertelstunde lang tonangebend, konnten aber die sichere Hintermannschaft der Sachsen nicht überwinden. Zahlreiche Eckbälle brachten auch nichts ein, aber auch auf der Gegenseite gab es gefährliche Momente. Wenige Minuten vor dem Abpfiff erzielte der Mitteldeutsche Halbrechte noch den vierten Treffer.

12:4

Ein großer Sieg unserer Boxer über Dänemark

Der Boxländerkampf Deutschland — Dänemark in der Dortmunder Westfalenhalle hatte leider nicht das erwartete große Interesse ausgelöst, etwa 3500 Zuschauer vermochten die weite Halle nicht zu füllen. Der sportliche Erfolg war dafür um so größer, denn schon nach den ersten vier Kämpfen führten die Deutschen mit nicht weniger als 8:0 Punkten.

Im Fliegengewichtskampf standen sich mit **Christensen-Dänemark** und **Stasch-Dortmund** (je 101,5 Pfund) zwei harte und im Stil ähnliche Kämpfer gegenüber. Der Dortmunder konnte schon in der ersten Runde nach durchweg spannendem Verlauf kleinere Vorteile buchen; er hielt sich auch stets leicht in Front und zeigte zum Schluß noch einen famosen Endspurt, bei dem der Däne klar mitgenommen wurde. Der **Punktsieg des Dortmunders** war verdient.

Im **Bantamgewicht** kämpften **Nielsen** und **Ziglarski-München** (je 107 Pfund). Der Münchener war in bester Kondition und ließ seinem Gegner nie eine Chance. Bereits in der ersten Runde mußte Nielsen zweimal auf die Bretter, dann schonte sich der Münchener aber offensichtlich und in der dritten Runde gelang es ihm trotz zahlreicher und harter Treffer nicht mehr, den starken Dänen auf den Boden zu zwingen. So **mußte sich Ziglarski mit einem hohen Punktsieg begnügen.**

Der **Federgewichtskampf** zwischen **Poulsen-Dänemark und Schleinkofer-München** (114 bzw. 114,5 Pfund) fiel gegen die beiden voraufgegangenen Kämpfe etwas ab. Beide bevorzugten den Nahkampf, in dem der Münchener aber klare Vorteile hatte. Der Däne verstand es aber, die schweren Brocken des Süddeutschen zu vermeiden, indem er ständig am Mann klebte. An dem **Punktsieg des Müncheners,** der fast ständig den Angriff führte und auch genauer traf, war nicht zu zweifeln.

Im **Leichtgewicht** lieferte **Schmedes-Dortmund** dem Dänen **Hirsch Wechter** (je 122,5 Pfund) einen großen Kampf. Obwohl der Däne körperlich stärker schien, ließ sich der Dortmunder von Beginn an den Angriff nicht nehmen. Bereits in der ersten Runde traf er seinen Gegner einige Male hart am Kopf, doch erwies sich der Däne als sehr hart. In der zweiten Runde mußte er jedoch einmal bis sieben zu Boden. In der Schlußrunde verlangsamte sich das Tempo etwas, doch bleibt **Schmedes sicher in Front, so daß er den Punktsieg zugesprochen erhält.**

Im **Weltergewicht** kamen die Dänen zu ihrem Sieg. **Jensen hatte gegen Kartz-Oberhausen** (je 132 Pfund) vom Beginn an **alle Vorteile** für sich. Der Däne war trotz seiner geringen Körpergröße wesentlich schneller und sicherer im Schlag als der Oberhausener, der sich auf seinen Gegner nicht einzustellen vermochte.

Im **Mittelgewichtskampf** zwischen **Christensen** (145) und **Bernlöhr-Stuttgart** (144) war der Däne zunächst klar im Angriff. Der Stuttgarter erlitt eine Verletzung am rechten Auge, die ihn sichtlich behinderte. Von der zweiten Runde ab übernahm Bernlöhr trotzdem die Kampfführung und in der letzten erteilte er seinem Gegner eine wahre Boxlexion. **Der Deutsche kam zu einem verdienten Punktsieg.**

Im **Halbschwergewicht** hatte der dänische Ersatzmann Einar **Christoffersen** (158) gegen **Schiller-München** (158) nicht viel zu bestellen. Der Münchener war zwar wesentlich kleiner als sein Gegner, traf aber sowohl auf Distanz als auch im Nahkampf, den er besonders in der zweiten Runde bevorzugte, fast wie er wollte. Bei nachlassendem Tempo war der **Däne in der letzten Runde völlig hilflos,** stand aber durch und **überließ Schiller** nur einen **haushohen Punktsieg.**

Im abschließenden **Schwergewichtskampf** gebrauchte der vorjährige Europameister **Michaelsen-Dänemark** (185) einige Zeit, um sich auf seinen körperlich stärkeren Berliner Gegner **Ramek** (220) einzustellen. Dann beherrschte er den Riesen, dem er in technischer und taktischer Beziehung wie auch in Schnelligkeit glatt überlegen war, aber vollkommen, so daß der Däne einen verdienten Punktsieg und damit den zweiten Erfolg für sein Vaterland errang.

Mitteldeutscher Fußball ... im Morast

Im Westdeutschen Spielverband konnten am ersten Sonntag des neuen Jahres die Punktekämpfe nur wenig gefördert werden. Der am Wochenschluß einsetzende starke Regen, der zudem noch am Sonntag in unverminderter Stärke anhielt, hatte die Spielfelder in wenigen Stunden unbrauchbar gemacht. Nur in wenigen Bezirken konnten die Spiele, wenn auch nicht restlos, so doch zum größten Teil unter Dach und Fach gebracht werden, und zwar im Rheinbezirk, wo Pokalspiele stattfanden, im Westfalenbezirk und im Bezirk Hessen-Hannover; in den beiden letzteren gab es Punktekämpfe. Daß Ueberraschungen nicht ausblieben, ist infolge der ungünstigen Bodenverhältnisse nicht verwunderlich. Aus den einzelnen Bezirken wird folgendes gemeldet: Im

Rheinbezirk

konnte trotz der miserablen Bodenverhältnisse das Gros der Spiele abgewickelt werden. Es gab kaum eine Ueberraschung, denn alle Sonderligisten setzten sich eindeutig über den klassenniedrigeren Partner hinweg, nur Alemannia Aachen mußte sich gegen den SV. Stolberg mächtig anstrengen, um noch eben mit 3:2 sich behaupten zu können. Der Bonner Fußballverein schaltete SC. Eitorf mit 3:1 aus. Borussia M.-Gladbach erkämpfte sich mit 2:0 über Borussia Dahl die weitere Teilnahmeberechtigung. Düren 03 schlug Birkesdorf 7:0 und der Mülheimer SV. triumphierte über Deutz 05 mit 3:1. Das einzige Meisterschaftsspiel zwischen Jugend Bergheim und SC. M.-Gladbach wurde beim Stande von 0:3 für Gladbach abgebrochen. — Im

Mittelrheinbezirk

fand nur ein Treffen seine Erledigung. Die Begegnung FSV. Boppard — VfR. Limburg nahm mit 2:2 einen gerechten Ausgang. — Im

Bergisch-Märkischen Bezirk

überragte das Gastspiel von Ferencvaros Budapest. Die Magyaren traten gegen eine spielstarke Kombination von Fortuna Düsseldorf und VfL. Benrath an und mußten sich mit einem Unentschieden von 2:2 zufrieden geben. In den Punktespielen gab es nichts von Belang. Das Hauptspiel in der Gruppe 2 zwischen dem Spitzenführer Schwarz-Weiß Barmen und dem Tabellenzweiten FC. Schwelm wurde beim Stande von 1:1 vorzeitig abgebrochen. — Im

Niederrheinbezirk

wurden nur drei Begegnungen absolviert. Mit einem überraschenden Sieg über die Krefelder Sportfreunde kam Duisburg 88 zu seinem ersten Erfolg in dieser Saison. Die Sp. Vgg. Oberhausen hatte den VfB. Bottrop zu Gast und verlor überraschend hoch mit 1:4. In Gruppe B kam Duisburg 99 bei den Klever Bewegungsspielern zu einem verdienten 2:1-Erfolg. — Im

Ruhrbezirk

war die Pleite noch größer, denn nur ein Meisterschaftsspiel wurde ausgetragen. Gelsenkirchen 07 schlug seinen Gastgeber Schalke 96 mit 3:1. Im Gesellschaftsspiel unterlag Dortmund 95 Schalke 04 mit 0:5. — Im

Westfalenbezirk

sorgte in Gruppe West der SC. Münster 08 für die Tagesüberraschung, indem er es fertig brachte, der führenden Sp. Vgg. Herten mit 2:1 die Punkte zu nehmen. Die Situation wird insofern für die Hertener kritisch, als Union Recklinghausen in gefährlichste Nähe gerückt ist. Die Union gewann ihr heutiges Spiel gegen Gronau 09 mit 5:0. Borussia Rheine holte gegen Westfalia Scherlebeck mit 6:1 einen hohen Sieg heraus, der jedoch wenig nutzt. In Gruppe Ost hatte der Tabellenzweite, Bielefeld 06-07 großes Glück, als der Schiedsrichter den Kampf gegen Sus Ahlen beim Stande 2:0 für Ahlen stoppte. In dieser Gruppe überrascht noch der hohe Sieg von 9:2 der Bielefelder Bewegungsspieler über die Westfalia Ahlen. — Im

Südwestfalenbezirk

wurde kein Spiel bis zum Schluß durchgeführt. Milspe — Hagen 72 pfiff der Leiter bei einer 3:0-Führung der ersteren vorzeitig ab, und Lichtenplatz — Gevelsberg beim Stande von 2:0. Die übrigen Kämpfe fielen aus. — Im

Bezirk Hessen-Hannover

hatte mit den Platzverhältnissen mehr Glück, da er von den acht auf dem Programm stehenden Spielen fünf restlos durchführte. Kurhessen Kassel überfuhr Ockershausen erwartungsgemäß mit 5:0, Kassel 03 fertigte VfB. Gießen mit 4:0 ab und der SV. Kassel Großalmerode mit 2:0. In den beiden restlichen Spielen war das Ringen erbitterter. Kurhessen Marburg kam mit 3:2 über Kassel 09 zum Erfolg. Germania Fulda hatte seinen Kontrahenten Horas gewiß unterschätzt, sonst hätte Horas nie mit 4:3 das bessere Ende für sich haben können.

Handball

Rheinbezirkshandballmeisterschaft

Trotz der schlechten Spielplätze konnten die beiden angesetzten Treffen um die Rheinbezirkshandballmeisterschaft durchgeführt werden und brachten die erwarteten Siege der Aachener Mannschaften. In Düren gewann Alemannia Aachen gegen den dortigen SC. mit nicht weniger als 10:3 (7:1). Die Kaiserstädter erwiesen sich um fast eine Klasse besser und hatten den Sieg bereits bei der Pause in der Tasche. Nach dem Wechsel kamen die Dürener etwas auf, aber zum Schluß war Alemannia wieder klar im Vorteil. In Aachen hatte VfB. Aachen wenig Mühe, den Mülheimer Sportverein mit 5:1 (3:1) aus dem Felde zu schlagen. Die Kölner konnten zwar den ersten Treffer vorlegen, fielen dann aber mehr und mehr ab. Ohne sich auszugeben, erzielten die Aachener noch fünf Tore, womit der Endersolg feststand.

Der unhaltende Rückgang des Eisenbahnverkehrs

Der Güterverkehr

der Deutschen Reichsbahn ging im November weiter zurück. Neben saisonmäßigen Einflüssen bewirkten die allgemeine Wirtschaftsdepression sowie währungs- und zollpolitische Maßnahmen anderer Länder diese Abschwächung, die gegenüber November 1930 11,74% betrug. Obwohl vom 1. November 1931 die gesetzliche Regelung des Wettbewerbs zwischen Kraftwagen und Eisenbahn in Kraft trat, wurde eine weitere Verkehrsabwanderung auf den Lastkraftwagen beobachtet.

Auch der Rückgang des Personenverkehrs

hielt an. Die Zugkilometer betrugen 50,35 Mill. gegen 53,98 Mill. im Oktober, die Wagenachsenkilometer 1864 Mill. gegen 2077 Mill. im Vormonat.

Die Betriebseinnahmen beliefen sich auf 290,01 Mill. RM. (im Vormonat 335,76 Mill. RM.), während die Gesamtausgaben 384,55 Mill. RM. (407,21 Mill. RM.) erreichten, was einen Fehlbetrag von 94,5 Mill. RM. ergibt.

Die Einnahmen zeigen einen Tiefstand, wie er seit Jahren nicht festgestellt

worden ist. Der Einnahmerückgang beträgt im Personen- und Gepäckverkehr gegenüber November 1930 19,7% und gegenüber November 1929 25,4%. Bei dem Güterverkehr sank das Einnahmeergebnis gegenüber 1930 um 17,9% und gegenüber 1929 um 38,7%.

Der Personalstand

hat sich von 675 681 Köpfen im Oktober auf 663 463 Köpfe im November vermindert.

Neuregelung der Milchhändler-Konzessionsfrage

Das Milchgesetz von 30. Juli 1930, die Verordnung über das Inkrafttreten des Milchgesetzes vom 15. Mai 1931, die Erste Verordnung zur Ausführung des Milchgesetzes vom 15. Mai 1931 und die Preußische Verordnung zur Durchführung des Milchgesetzes vom 16. Dezember 1931 sind laut Pr. Gem. Ztg. am 1. Januar 1932 in Kraft getreten.

Um wiederholt in der Konzessionsfrage auftretenden Mißverständnissen zu begegnen, wird dazu folgendes bemerkt: Wer ein Unternehmen zur Abgabe von Milch betreiben will, bedarf dazu einer Erlaubnis. Dies gilt auch für Unternehmen, die zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes bereits bestehen, auch wenn sie schon auf Grund früherer Vorschriften eine Erlaubnis erhalten haben. Wer gemäß § 14 des Gesetzes sein Unternehmen bereit vor dem 8. August 1930 betrieben hat, ist lediglich von dem Nachweis befreit, eine bestimmte Mindestmenge in den Verkehr bringen zu können. Der Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes, der in seinem Betriebe gewonnene Milch außerhalb der landwirtschaftlichen Betriebsstätte unmittelbar an den Verbraucher abgibt, bedarf gleichfalls einer Erlaubnis, ist aber von dem Nachweis, eine bestimmte Mindestmenge in den Verkehr bringen zu können, befreit. Die Inhaber von erlaubnispflichtigen Unternehmen, die am 1. Januar 1932 bereits bestehen, gelten bis zum 1. April 1932 als widerruflich zugelassen. Die Inhaber solcher Unternehmen müssen Anträge auf Erteilung der Erlaubnis bis zum 1. April 1932 bei den zuständigen Erlaubnisbehörden gestellt haben. Es erlischt die widerrufliche Zulassung erst mit der endgültigen Entscheidung über diesen Antrag

Die Konferenz in Lausanne

Noch keine endgültige Entscheidung über den Termin

Im Zusammenhang mit Aeußerungen der französischen Presse über eine Verschiebung der Reparationskonferenz erfahren wir von unterrichteter Seite, daß bisher lediglich der Konferenzort Lausanne feststeht. Ueber den Zeitpunkt des Zusammentritts der Konferenz ist noch keine endgültige Entscheidung getroffen. Es ist vielleicht möglich, daß entsprechend den französischen Wünschen eine kurze Verschiebung von wenigen Tagen eintritt.

Die jugoslawische Regierung

hat von der britischen Regierung die offizielle Einladung zur Teilnahme an der Reparationskonferenz erhalten. Die Blätter in Belgrad weisen darauf hin, daß die Konferenz für Jugoslawien besonders wichtig sein werde, da es sich darum handele, den jugoslawischen Anteil an den Reparationen sowie die Beziehungen zwischen dem jugoslawischen Staat einerseits und den Schuldnerstaaten und der BIZ. andererseits endgültig zu regeln.

Neutrale Sachverständigen-Kommission unter Vorsitz Colijns zur Feststellung der deutschen Zahlungsfähigkeit?

Wie nach einer Meldung aus Amsterdam in Kreisen der Hochfinanz verlautet, wurde von interessierter neutraler Seite angeregt, bei den Reparationsverhandlungen einen Vorschlag zur Feststellung der deutschen Zahlungsfähigkeit durch eine Sachverständigen-Kommission unter Vorsitz einer neutralen Autorität — gedacht ist hier in erster Linie an den Niederländer Colijn — zur Diskussion zu stellen. Derselben Kommission, die evtl. in einen permanenten Ausschuß umgewandelt werden soll, sei auch die Aufgabe zugedacht, ein Schema zur Amortisation der deutschen Auslandsschulden auszuarbeiten. Wie verlautet, soll der Vorschlag in der Londoner City sowie in Wallstreetkreisen unbedingte Zustimmung finden.

Letzte Drahtnachrichten

Schwenkung der französischen Presse

in der Frage der Reparationszahlungen

Bekanntlich hat die französische Presse noch vor kurzem täglich und immer wieder erklärt, die Verhandlungen über die eingefrorenen Kredite hätten nichts zu tun mit den Verhandlungen über die Reparationszahlungen. Auch Ministerpräsident Laval hat ähnliche Erklärungen abgegeben. Es überrascht daher einigermaßen, daß man lesen kann, die französische Regierung könnte sich über den Zeitpunkt der Konferenz in Lausanne erst dann besprechen, wenn die in Berlin tagenden Bankiers einig geworden wären. Demnach erkennt die französische Presse also doch eine Beziehung zwischen den kurzfristigen deutschen Verpflichtungen und den Reparationszahlungen an und muß, wenn auch stillschweigend, zugeben, daß sie bei Behandlung des Reparationsproblems einen Standpunkt vertreten hat, den sie jetzt aufgeben muß.

Reichskanzler Brüning

ist im Laufe des Sonntagabends von seinem kurzen Weihnachtsurlaub, den er ganz in Trier verbrachte, wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Die Fahndung nach den Rundfunkstörern

Die Untersuchung der Störung der Silvesteransprache des Reichspräsidenten hat bisher noch kein greifbares Ergebnis gezeitigt. Einer der beiden zur Vernehmung nach dem Polizeipräsidium gebrachten Telegraphenbauarbeiter ist wieder entlassen worden. Auch der zweite Verdächtige scheint um die fragliche Zeit nicht an dem Tatort gewesen zu sein. Jetzt hat man einen dritten Telegraphenbauarbeiter zur Vernehmung nach dem Polizeipräsidium geholt. Sein Alibi wird noch nachgeprüft. Die Untersuchung des Falles ist um so schwieriger, als man an dem in Frage kommenden Kabelbrunnen nicht die geringsten Beweisstücke gefunden hat. Auch ist der Kreis der in Betracht kommenden Personen außerordentlich groß.

Die Prohibitions-Volksabstimmung in Finnland

Aus Helsingfors wird gemeldet: Sonntag abend liegen die Ergebnisse von über 99 Prozent aller Wahlbezirke vor, so daß folgendes Ergebnis als endgültig angesehen werden kann: 515 000 Stimmen für die Aufhebung, 204 000 Stimmen für Beibehaltung des Alkoholverbotes und 10 000 Stimmen für den Kompromißvorschlag. Insgesamt haben sich also 70,5 Prozent aller abgegebenen Stimmen gegen das Alkoholverbot ausgesprochen.

Ein Ultimatum des Gendarmeriechefs an die spanische Regierung

Nach Meldungen aus Madrid hat der Chef der Gendarmerie, General San Jurgo, an den Innenminister eine Art Ultimatum gerichtet. General San Jurgo sei wegen der Verluste der Gendarmerie in Badajoz und Castilblanco, wo fünf Gendarmen ums Leben gekommen seien, vorstellig geworden und habe den Innenminister in Kenntnis gesetzt, wenn die Regierung keine energischen schleunigen Maßnahmen zur Behebung des Anarchiezustandes ergreife, er persönlich diese Maßnahmen ergreifen werde, um dem Versagen einer Regierung, bestehend aus Radikalen und Sozialisten, zu begegnen, die sich von radikalen Elementen Vorschriften machen lasse.

Gandhi verhaftet

Die Verschärfung der Lage in Indien

Die gesamte englische Presse berichtet eingehend von der immer bedrohlicher werdenden Lage in Indien. Ueberschriften wie „Bruch mit dem Kongreß jetzt erwartet", „Gandhi kann unverzüglich verhaftet werden", „Indien am Vorabend großer Entscheidungen" kennzeichnen die Stimmung der Blätter.

Reuter berichtet aus Bombay, Gandhis Verhaftung stehe unmittelbar bevor und man erwarte, daß der Kongreß jeden Augenblick für ungesetzlich erklärt werde. Man glaube auch, daß jede finanzielle Unterstützung des Kongresses verboten werde. Gandhi erklärte dem Reuter-Korrespondenten Sonntag früh um 2 Uhr, er erwarte jede Minute, verhaftet zu werden, und er sei sehr traurig darüber, daß er das Telegramm vom Vizekönig erhalten habe. Gandhi widmete sich um ½5 Uhr früh seinen täglichen Gebeten, worauf die Lichter ausgelöscht wurden. Dann erklärte er sehr bewegt: „Vielleicht ist dieses unser letzter Morgen des Gebetes."

Aus Bombay kommt um Mitternacht die Meldung: Gandhi ist verhaftet worden.

Der Einzug der Japaner in Tschintschau

Wie die Agentur Indopacifique aus Peking berichtet, hat sich die Regierung von Tschintschau mit dem Generalstab aus Lantschen innerhalb der Großen Mauer zurückgezogen. Japanische Marineartillerie habe die Eisenbahnzone zwischen Peking und Mukden beschossen und den Verkehr auf dieser Strecke an verschiedenen Punkten unmöglich gemacht.

Wie die Agentur Rengo aus Tokio meldet, besagt ein beim Kriegsministerium eingegangenes amtliches Telegramm, daß die japanischen Truppen ihren offiziellen Einzug in die Stadt Tschintschau mit Generalleutnant Muro an der Spitze am Sonntag um 10,40 Uhr gehalten habe. Die Bevölkerung der Stadt soll nach dieser Meldung sogar den einrückenden japanischen Truppen begeisterte Kundgebungen bereitet haben.

Festgenommene „schwere Jungens"

Der verwegene Einbruch, der in der Nacht zum 30. Dezember in den Räumen des Generalkonsulats von Nicaragua in Berlin verübt wurde, ist jetzt aufgeklärt worden. Als Täter wurden zwei 25 und 30 Jahre alte Burschen von der Kriminalpolizei überraschend festgenommen; durch das schnelle Zugreifen der Beamten wurde gleichzeitig ein großer Juwelenraub verhindert, den die Verbrecher auf ein Geschäft im Berliner Westen geplant hatten.

Bei Durchsuchung ihres Schlupfwinkels in der Potsdamer Straße entdeckte die Polizei eine Reihe von Zeichnungen, auf denen die Lage eines Juwelengeschäftes im Westen Berlins genau eingezeichnet war. Als man den beiden Einbrechern diesen Fund mitteilte, geriet der eine in eine sinnlose Wut. Nachdem er sich beruhigt hatte, legte er ein Geständnis ab, wonach er in der Nacht zum Montag in das Juwelengeschäft einbrechen wollte. Es ergab sich, daß er mit vieler Mühe alles ausspioniert und gehofft hatte, einige Hunderttausende zu erbeuten.

Ein langgesuchter Mörder erschießt 7 Beamte

In einem Farmhaus in der Nähe von Springfield (Missouri) hat sich eine fürchterliche Bluttat abgespielt. Ein langgesuchter Mörder, der endlich von der Polizei entdeckt wurde, verbarrikadierte sich in einem Farmhaus und eröffnete auf seine Verfolger das Feuer aus einem Maschinengewehr. Dabei wurden sechs Detektive und der Sheriff getötet. Dem Mörder gelang es schließlich zu entkommen. Die furchtbare Bluttat hat unter der Bevölkerung der ganzen Umgegend ungeheure Erregung hervorgerufen. Die Polizei, unterstützt von zahlreichen Zivilpersonen, hat die Jagd nach dem Mörder aufgenommen.

Der Erreger der Kinderlähmung entdeckt?

Wie der „Montag" meldet, kommt aus New Orleans die Aufsehen erregende Meldung, daß es Professor Dr. Frederic Eberson von der medizinischen Fakultät der Universität Kalifornien gelungen ist, den Krankheitserreger der Kinderlähmung zu isolieren und zu züchten. Eberson behauptet, daß der Erreger in seinem virulentesten Stadium im Gehirn oder der Wirbelsäule nicht zu erkennen sei, wohl aber bei Züchtung von Kulturen nach einigen Wochen Wachstum. Dr. Eberson hat den Erreger auf Affen verpflanzt. Auch dort wurde er unsichtbar, sobald das Tier krank wurde. Eberson hat jetzt Versuche zur Herstellung eines Serums gegen Kinderlähmung begonnen.

Bei einem Verkehrsunfall vor Lüttich 3 Personen getötet, 38 verletzt

Bei Lüttich entgleiste ein voll besetzter Straßenbahnwagen in der Kurve einer Chaussee in voller Fahrt. Der Wagen stürzte um und wurde vollkommen zertrümmert. Drei Personen wurden getötet und 18 schwer und 20 leicht verletzt.

Aufhebung des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats von 1927

Der Reichswirtschaftsminister veröffentlicht im Reichsanzeiger auf Grund der Notverordnung vom 26. Juli 1930 eine Verordnung vom 31. Dezember 1931, der zufolge der Syndikatsvertrag des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats von 1927 in der Fassung vom 1. April 1929 für nichtig erklärt wird. Die Verordnung tritt am 20 Januar in Kraft.

Inspektion der holländischen Marinestreitkräfte in Indien

Der holländische Minister für Landesverteidigung, Dr. Deckers, wird sich in den nächsten Tagen nach Niederländisch-Indien begeben, um die dortigen holländischen Marinestreitkräfte zu inspizieren.

Kriminalfälle

Familientragödie

Der Eiergroßhändler Raettig in Stahnsdorf-West schlug seine Ehefrau und sein dreijähriges Töchterchen mit einem Hammer nieder und beging darauf Selbstmord durch Erhängen. Die schwerverletzte Frau wurde in das Rittberg-Krankenhaus in Lichterfelde geschafft. Man hofft, sie am Leben erhalten zu können. An dem Aufkommen des Kindes dagegen wird gezweifelt.

In der Neujahrsnacht erschlagen

Aus Hindenburg wird berichtet: In der Silvesternacht kurz nach 12 Uhr wurde vor dem Grundstück Millstraße 1 der 18jährige stellungslose Monteur Erich Michalski mit einer Bergmanns-Keilhaue erschlagen. Unter dem dringenden Tatverdacht wurde einige Zeit später aus einer Silvestergesellschaft heraus der 23jährige Erwerbslose Erich Czech verhaftet. Politische Gründe dürften der Tat nicht zugrunde liegen. Czech ist als Schläger bekannt und war bei Begehung der Tat angetrunken. Diesem Vorfall liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Michalski war kurz nach Mitternacht mit einem Freunde die Millstraße entlang gegangen. Gleichzeitig mit ihm kamen zwei Angetrunkene durch die Straße, die sich an dem Zaune eines Grundstücks zu schaffen machten, sich jedoch entfernten, als ein Mann aus dem Hofe heraus trat. Dieser beschuldigte Michalski und seinen Begleiter, sie hätten den Zaun einreißen wollen, und schlug trotz der gegenteiligen Beteuerung Michalskis zweimal ins Gesicht. Schließlich versetzte er ihm einen Hieb mit einer Bergmanns-Keilhaue gegen die Schläfe. Michalski brach sofort lautlos zusammen und verschied nach kurzer Zeit. Czech war bereits am Silvesterabend mit dem Werkzeug in einer Gastwirtschaft beobachtet worden und hatte schon dort Händel gesucht.

Sprengstoffdiebstahl

Wie aus Dresden berichtet wird, sind aus dem Pulverhaus eines Steinbruches bei Königsbrück von Einbrechern 53 Klg. Sprengstoff entwendet worden. Das Polizeipräsidium Dresden hat eine Belohnung von 500 RM. für Mitteilungen ausgesetzt, die zur Ermittlung der Täter beitragen,

Raubmord

In Diefflen (Kreis Saarlouis) wurde die 63 Jahre alte Witwe Scherer in ihrem Bette liegend tot gefunden. Sie wies Wunden am Kopf und Würgemerkmale auf. Der Kleiderschrank stand offen und war durchwühlt. Offenbar handelt es sich um einen Raubmord. Der Zeitpunkt der Tat konnte noch nicht festgestellt werden. Die Tote hat vermutlich bereits 4 oder 5 Tage in ihrem Zimmer gelegen.

Weihnachtsgeschäft, Inventur und Stellenmarkt

In diesem Notjahr zeigte sich auf dem Stellenmarkt der kaufmännischen Angestellten mit allem Nachdruck, daß die Weihnachtskäufe fast ausschließlich praktische Bedarfsgegenstände betrafen. Im allgemeinen war die Nachfrage nach Verkaufspersonal schwach, nur für Schuhwaren, Glas- und Porzellan, Wirtschaftsartikel, Leder und Schreibwaren sowie Damenkonfektion waren regere Anforderungen festzustellen. Stark verlangt wurden auch Verkäuferinnen für Einheitspreisgeschäfte. Die Einstellungen für die Januarinventur machen sich in diesem Jahre frühzeitig bemerkbar. In stärkerem Umfange wurden männliche Verkäufer für Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, in geringerem Maße für Gardinen, Teppiche und Sportartikel angefordert und jetzt schon eingestellt. Dabei wurden Hilfskräfte auch bis zu 40 Jahren berücksichtigt. Nachfrage nach jungen Inventurverkäuferinnen herrschte besonders bei den Warenhäusern. Bemerkenswert ist, daß die Firmen im allgemeinen sehr stark auf abgebaute frühere Angehörige des Hauses zurückgriffen. Nach den Feststellungen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GDA.) sind die Vorbereitungen für das Inventurgeschäft schon jetzt im vollsten Gange. In den meisten Fällen werden gute Kräfte sogar binnen weniger Stunden eingestellt, da jede Firma bestrebt ist, sich für das Inventurgeschäft möglichst qualifiziertes Aushilfspersonal zu sichern. Die frühzeitige Inanspruchnahme der organisierten Stellenvermittlung kann daher nur von Vorteil sein.

Kleine polit. Nachrichten

Zahlreiche Neujahrsglückwünsche an den Reichspräsidenten

Dem Reichspräsidenten ist eine Unzahl von Glückwünschen zum neuen Jahr aus dem In- und Auslande zugegangen. Obwohl alle Staatsoberhäupter durch ihre diplomatischen Vertreter beim Neujahrsempfang ihre Glückwünsche zum Ausdruck gebracht haben, haben viele von ihnen auch telegraphisch dem Reichspräsidenten ihre Neujahrswünsche übermittelt.

General Pau gestorben

General Pau, der Vorsitzender des Zentralkomitees des französischen Roten Kreuzes war, ist, 85 Jahre alt, gestorben. Der General, der nur einen Arm hatte, hat als Organisator des französischen Heeres vor dem Kriege eine große Rolle gespielt.

Politische Besprechungen Berthelots mit Sir John Simon

Der französische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet aus Paris: Der Generalsekretär des französischen Außenministeriums, Berthelot, wird am Sonntag von Paris nach London reisen. Er beabsichtigt, die Ausstellung französischer Kunst, die am Montag eröffnet wird, zu besuchen; er wird aber die Gelegenheit auch benutzen, um den britischen Staatssekretär des Aeußern, Sir John Simon, aufzusuchen, um mit ihm schwebende politische Fragen zu besprechen.

Der Geflügelzucht-Kreisverband Soest

veranstaltet am 9. und 10. Januar 1932 seine

6. Kreisverbandsausstellung

im Saale der Gastwirtschaft Korff in Oestinghausen. **Anmeldungen** hierzu sind noch bis spätestens zum 6. Jan. 1932 an den Geflügelzuchtverein in Oestinghausen zu richten.

Wiese-Georgs-Gemeinde

Steuerhebetermin

am Montag, dem 4. Januar 1932, nachm. 3—5 Uhr im Wiesegemeindehaus.
Zahlungen können auch auf Scheckkonto 10 bei der ländl. Sparkasse, Soest und auf Postscheckkonto Dortmund Nr. 30170 erfolgen.
Es ist unbedingt notwendig, die fällige Rate bis zum 10. ds. Mts. zu entrichten.

Das Presbyterium.

Registrierkasse
zu kaufen gesucht.
Rosenthal & Rustemeier
Telefon 90.

Eine 4-Zimmer-Wohnung
mit Stall am liebsten Einfamilienhaus innerhalb der Stadt zu mieten gesucht.
Schriftl. Ang. unter Nr. 121 an d. Gesch.

Die besten
Anlegungsmöglichkeiten bietet Ihnen die Anschaffung unserer bekannten Qualitäts-**Möbel**
Bitte: **Ansehen und Prüfen**
Sie finden gute Formen, beste Verarbeitung und niedrigste Preise.
Gebr. Wilms,
Alle Tischlerarbeiten schnell, gut u. billig. Stiefernberg 4-6.

Stadttheater Dortmund

Montag, 4. Jan. 20—22.15 Uhr. Freie Bahn dem Tüchtigen. Lustspiel in 3 Akten von Aug. Hinrichs.
Dienstag, 5. Jan. 20—22,45 Uhr. Das Herz. Oper in 3 Akten (4 Bilder) von Hans Pfitzner.
Mittwoch, 6. Jan. 15.30—18 Uhr. Peterchens Mondfahrt. Ein Märchenspiel in 7 Bildern von Gerdt von Bassewitz. Musik von Cl. Schmalstich.
20—22.15 Uhr. In neuer Inszenierung! Die Stützen der Gesellschaft. Schauspiel in 4 Aufzügen von Henrik Ibsen.
Donnerstag, 7. Jan. 20—22.15 Uhr. Freie Bahn dem Tüchtigen. Lustspiel in 3 Akten von Aug. Hinrichs.
Freitag, 8. Jan. 20 Uhr. Die Blume von Hawai. Operette in 3 Akten von Paul Abraham.
Samstag, 9. Jan. 15.30—18 Uhr. Peterchens Mondfahrt. Ein Märchenspiel in 7 Bildern von Gerdt von Bassewitz. Musik von Cl. Schmalstich.
20—22.30 Uhr. Madame Butterfly. Musikdrama in 3 Aufzügen von Giacomo Puccini.
Sonntag, 10. Jan. 15—17,45 Uhr. Mignon. Oper in 3 Aufzügen von Ambroise Thomas.
20—22,45 Uhr. Die Blume von Hawai. Operette in 3 Akten von Paul Abraham.

Am Sonnabend mittag 12 Uhr entschlief sanft infolge Altersschwäche unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, unsere treusorgende, unvergeßliche Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ww. Lisette Rademacher

geb. Windhoff

im 84 Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuengeseke, den 4. Januar 1932.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag nachmittag 3 Uhr auf dem Friedhof in Neuengeseke.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Gott der Herr erlöste heute morgen meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Schwiegervater

Heinrich July

Eisenbahn-Sekretär i. R.

im 63. Lebensjahre von seinem langen, schweren Leiden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Soest, Westick, Rünthe, den 3. Januar 1932.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. Januar, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Ostenhellweg 33, aus statt.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen danken wir recht herzlich.

Frau Ww. Franz Krake und Kinder.

Soest, im Januar 1932.

Molkerei Körbecke e. G. m. u. H.

Unsere diesjährige

Generalversammlung

findet am Dienstag, dem 12. Januar, nachmittags 3 Uhr im Gasthaus Schröder statt, zu der sämtliche Mitglieder höfl. eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der Bilanz, Geschäfts- und Revisionsbericht.
2. Beschlußfassung über die Vorschläge des Aufsichtsrates zu der Gewinnrechnung.
3. Genehmigung der Bilanz und Entlastungserteilung.
4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes, 2 Mitglieder des Aufsichtsrates.
5. Beschlußfassung über die Erteilung einer Vollmacht an den Vorstand, die Mitgliedschaft der Genossenschaft beim Milchwirtschaftlichen Zentralverband für Westdeutschland als Zusammenschluß gemäß § 38 des Milchgesetzes zu erwerben.

Die Bilanz liegt von heute ab bis zur Generalversammlung im Geschäftszimmer der Genossenschaft zur Einsicht für die Genossen aus.

Der Vorstand.

Verein Heimatpflege

Monatsversammlung

am Dienstag, den 5. 1 1932 8,30 Uhr bei Overweg.

4-5 Zimmerwohnung
mit Zubehör ab 1. April zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 122 an d. Gesch

---

Kohlen, Koks, Briketts
liefert billigst frei Keller. **Hugo Meis.**



Die Ehrenkrone ist das Alter.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 11 Uhr, unseren lieben guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel, den

Landwirt

Wilhelm Strumann

im fast vollendetem 99. Lebensjahre nach kurzer Krankheit zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Andreas Strumann,
Marie Strumann, geb. Teigeler
Marie Gudenoge, geb. Strumann
Sophie Erwe geb. Strumann
Fritz Erwe
8 Enkel und 6 Urenkelkinder.

Müllingsen, Lippstadt und Buer-Erle, den 3. Januar 1932.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Januar, nachmittags 2.30 Uhr vom Trauerhause aus.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Neue
Ladenverkaufspreise für Henkel-Erzeugnisse

Persil	das selbsttätige Waschmittel	68 Pfennig das Doppelpaket
Persil	das selbsttätige Waschmittel	36 Pfennig das Normalpaket
Henko	Henkel's Wasch- und Bleich-Soda	13 Pfennig das Paket
IMI	Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel	20 Pfennig das Paket
Sil	Henkel's Bleichmittel	17 Pfennig das Paket
Ata	Henkel's Scheuerpulver (fein)	18 Pfennig die Streuflasche
Ata	Henkel's Scheuerpulver (grob)	13 Pfennig das Paket
Dixin	Henkel's Seifenpulver	23 Pfennig das Paket
Gutso	Henkel's Schnitzelseifenpulver	17 Pfennig das Paket

Die vorstehenden Preise gelten auch für Packungen, die noch mit dem früheren Preisaufdruck im Handel sind.

Sämtliche Henkel-Erzeugnisse nach wie vor in unveränderter Güte und Vollkommenheit!

Henkel & Cie. A.-G., Düsseldorf

P 305